Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 144 | **Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 27. Juni 1937.** | **61. Jahrg.**

Zum Tage.

Gründung einer Deutsch-polnischen Gesellschaft in Warschau.

Warschau, 26. Juni. (PAT.) Am Freitag erfolgte in Warschau eine Versammlung der **neugegründeten „Deutsch-polnischen Gesellschaft mit dem Sitz in Warschau.** Der Zweck dieser Gesellschaft liegt in der Arbeit **zur Förderung der kulturellen, wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen.** Die Gesellschaft will Tagungen, Vorträge und Versammlungen veranstalten, sie will die Ausreise von Gelehrten, Literaten und Künstlern aus Polen nach Deutschland und umgekehrt fördern, sie will Konzerte, Theater-Aufführungen, Ausstellungen und Neuauflagen von Büchern in die Wege leiten.

Der Vorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Vorsitzender Senator Wojciech Goluchowski, stellvertretender Vorsitzender Prof. Dr. Zygmunt Łempicki, Schatzmeister Dr. Zdzisław Klimpel. Dem Vorstand gehören ferner an: Dr. Aleksander Guttry, Dr. Edward Buczowski, Prof. Dr. Zieliński, Prof Dr. Jachimecki, der ehemalige Minister Raczyński, Richter Dziembowski, Konsul Kaczkowski und Ministerialrat im Außenministerium Dr. Emil Kipa.

An der Versammlung nahmen zahlreiche Vertreter politischer, wissenschaftlicher, literarischer und künstlerischer Kreise teil. In einer längeren Diskussion wurden die Aufgaben der neuen Gesellschaft erörtert und dabei die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß mit Hilfe dieser Neugründung die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen vertieft und dadurch beide Völker nähergebracht werden.

Metropolit Fürst Sapieha schwer erkrankt.

Die rechtsstehende polnische Presse meldet aus Krakau:

Der Metropolit von Krakau, Kardinal-Erzbischof Fürst Sapieha ist seit Tagen erkrankt. In seinem Zustand ist eine Verschlechterung eingetreten. Die Ärzte haben eine Lungenentzündung festgestellt.

Am Freitag fand ein Ärztekonzilium statt, an dem bedeutende polnische Spezialisten für innere Krankheiten teilnahmen. Es wurde bekanntgegeben, daß der Zustand des Kranken außerordentlich ernst sei. Am Krankenbett befindet sich stets ein Arzt. Der Kranke liegt in hohem Fieber.

Der König von Rumänien auf der Reise nach Polen.

Bukarest, 26. Juni. (PAT) Am Freitag nachmittag um 17.20 Uhr erfolgte die Abreise des rumänischen Königs Karl II. und des Thronfolgers Michael nach Warschau. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof hatten sich alle Regierungsmitglieder und Mitglieder des Königshauses, ferner Vertreter der Generalität und der Polnischen Gesandtschaft in Bukarest eingefunden. Der Zug verließ den Bukarester Bahnhof um 17.20 Uhr. Im gleichen Zuge befinden sich der rumänische Außenminister Antonescu, der stellvertretende Kriegsminister Glatz und die übrigen Mitglieder des Gefolges.

König Karl II. von Rumänien werden für die Zeit seines Aufenthalts in Polen als ständige Begleitung zugeteilt: der Inspekteur der polnischen Armee, Divisionsgeneral Fabrycy und der persönliche Adjutant des Staatspräsidenten Kapitän zur See Stefan Krynski.

Warschau ist bereits seit gestern abend festlich geschmückt. Einen besonders reichen Schmuck weisen die Straßen auf, durch welche der rumänische König zum Schloß im Park Łazienki fahren wird. Alle Bahnhöfe von der polnisch-rumänischen Grenze bis nach Warschau sind in den polnischen und rumänischen Landesfarben geschmückt.

Die großen polnischen Tageszeitungen widmen dem rumänischen Gast Begrüßungsartikel, in welchen das polnisch-rumänische Bündnis eine Würdigung vom europäischen Standpunkt aus erfährt. Es wird dabei hervorgehoben, Polen werde Rumänien niemals seine Haltung vergessen, die es im Jahre 1920 einnahm, als die bolschewistische Armee vor den Toren von Warschau stand. Rumänien habe damals die Zustellung von Waffen und Munition für die polnische Armee ermöglicht, obwohl die Internationale damals alle Versuche unternahm, Polen von der Waffenzufuhr abzuschneiden.

Wieder ein Deutscher exmittiert.

Am 22. Juni d. J. ist der deutsche Volksgenosse Wilhelm Geske aus Tarkowo, Kreis Inowroclaw, um 11 Uhr von seinem Grundstück exmittiert worden. Gegen Geske schwebte seit 1922 ein Prozeß. Die Entschädigung, die ihm vom Gericht zuerkannt wurde, betrug 648,20 Zloty. Sie ist ihm aber bisher noch nicht ausgezahlt worden.

Aus diesen Maßnahmen ist ersichtlich, daß der Staat auch weiterhin Exmissionen durchführt.

Polnische Pressestimmen zum

Streit um die letzte Ruhestätte des Marschalls.

In einem in Entgegnung auf den „Offenen Brief“ des Fürst-Erzbischof Sapieha veröffentlichten und die stärksten Töne der Entrüstung anschlagenden Artikel der offiziösen **„Gazeta Polska“** wird ausdrücklich die Art der Genugtuung bezeichnet, welche die Regierung verlangt. Es heißt nämlich in diesem Artikel: „Für diesen Akt der krassen Verletzung der Pflichten des Staatsbürgers dem Staatsoberhaupt gegenüber, das im Bereich seiner unbestreitbaren Kompetenzen handelt, — **soll der Krakauer Bischof nicht allein vor Gott die Verantwortung tragen. Wir wissen, daß die Regierung der Republik imstande sein wird, ihn zu dieser Verantwortung zu ziehen.“** Und weiter heißt es noch: **„Der Bischof Sapieha ist nicht die oberste Instanz in der Kirche, und wir hegen den Glauben, daß er aus diesem Titel den höheren kirchlichen Instanzen Rede stehen wird.“**

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß dieses Verlangen auf nichts weniger geht, als darauf, daß der Fürst-Erzbischof Sapieha vom Vatikan preisgegeben und gemaßregelt werde, dann erkennt man, wie schwer hier die Scheidelinie zwischen der Auffassung, wonach ein Willkürakt eines kirchlichen Würdenträgers vorliegt und einer grundsätzlichen Frage in orthodox-kirchlicher Auffassung, zu ziehen ist. Hier wird es eine Aufgabe aus der höheren Mathematik der Diplomatie zu lösen geben.

*

Mit ganz undiplomatischer Unverhülltheit verweist der freigeistige **„Dziennik Poranny“** auf den Kern der Sache. Dieses Blatt spricht von den „übermäßig umfassenden Rechten“, welche der Katholischen Kirche in Polen zuerkannt worden seien. **„Das Konkordat der Republik mit dem Vatikan,** das im Jahre 1925 auf Initiative des damaligen Kultusministers Stanisław Grabski abgeschlossen wurde, **schuf für die katholische Geistlichkeit in Polen die Bedingungen solcher Vorrechte, um welche sich die Kirche in den Abkommen mit anderen Staaten nicht einmal beworben hat** . . . In Anbetracht der für den Staat höchst ungünstigen Bestimmungen des Konkordats, **steht die Regierung,** sogar wenn sie sich zu einem kräftigen und entschiedenen Entschluß in Ansehung des Mißbrauchs der moralischen Autorität der Kirche aufschwingen will — **ratlos vor den juristischen Bastionen des Konkordats, mit denen der katholische Klerus seine Stellungen in Polen befestigt hat.“**

Konsequenterweise verlangt dieses freigeistige Organ der Linken des Legionen- und Peowiaken-Lagers, das übrigens auch das Publikationsorgan des Generalsuperintendenten D. Bursche ist, vom Ministerpräsidenten Składkowski, daß er das von Minister Grabski Verfehlte gut mache und den **Anstoß zur „Revision der Bestimmungen des Konkordats** in der das Ansehen und die Souveränität der Republik sicherstellenden Richtung“ geben möge.

*

Der den konservativen Teil des Regierungslagers vertretende **„Czas“** schreibt:

Solange Polen polnisch und katholisch sein wird, werden die unterirdischen Gewölbe der Kathedrale auf dem Wawel unser Pantheon darstellen, solange aber wird auch die Wacht über diesem Pantheon nach dem Willen von vier Generationen des Volkes der Krakauer Metropolit halten. Dabei handelt es sich um ein schönes und unantastbares Symbol des katholischen Polens, um ein Symbol der Verbindung unseres Staates mit unserer Religion. Die Wacht der Krakauer Bischöfe über unserem Pantheon ist uralt und auf Grund der geschichtlichen Ereignisse mit Pflichten und Rechten erfüllt . . . Das Pantheon auf dem Wawel unter der Obhut der Würdenträger der Kathedrale war ein Pfeiler unseres völkischen Lebens schon zur Zeit der Unfreiheit, war ein Faktor, der den völkischen Geist immer wieder wachrüttelte, war das uralte Symbol der Unsterblichkeit unseres Volkes . . .

In den Konflikt zwischen dem Komitee und dem Metropoliten sind unnötigerweise die höchsten Faktoren des Staates mit hineingezogen worden.

Die große Autorität des Komitees kann niemals die Tatsache ändern, daß **der eigentliche und ausschließliche Herr der Kathedrale** auf dem Wawel **der Metropolit von Krakau** ist und zwar nicht nur auf Grund eines geschriebenen Gesetzes, sondern auch nach der ungeschriebenen Tradition, die seit Jahrhunderten von dem Willen des Volkes bestätigt ist.

Dieser Konflikt erscheint uns ganz überflüssig und ist das Ergebnis der unbeherrschten Nerven der Beteiligten. Dieser Konflikt ist niemandem nütze. Er ist vielmehr im Augenblick, da die zuständigen Faktoren an der völkischen Konsolidierung arbeiten und stets und ständig ihre positive Einstellung zur Kirche betonen, in höchstem Grade schädlich. Und wenn man den Konflikt schon nicht beseitigen und schnell erledigen konnte, wozu hat man ihn dann überhaupt an die Öffentlichkeit gezerrt?

Weshalb hat man daraus eine Staatsaktion gemacht?

Konnte man damit nicht warten, wie man auf die Beilegung anderer kaum weniger wichtiger Konflikte immer noch geduldig wartet? Mit seiner Anordnung hat der Metropolit von Krakau nicht im geringsten die Ehrfurcht vor dem Großen Marschall angetastet.

Wir wissen nicht, ob der Brief des Staatspräsidenten an den Metropoliten ein privates oder amtliches Schreiben war. Im ersteren Fall war die Ablehnung des Wunsches des Staatspräsidenten vielleicht eine Unhöflichkeit des Metropoliten, **in keinem Fall aber war diese Ablehnung eine Verletzung der Majestät Polens, die sich im Staatspräsidenten verkörpert.** Wenn es ein amtliches Schreiben war, dann liegt ebenfalls keine Majestätsbeleidigung Polens vor, da der Metropolit im Rahmen der ihm zustehenden Rechte vorging.

Auf jeden Fall — so schließt das Blatt — ist diese heikle Angelegenheit unnötig an die Öffentlichkeit gezerrt worden, besonders jetzt, da ganz Polen sich im Enthusiasmus aus Anlaß des Besuches des rumänischen Königs vereinen soll.

*

Das gleichfalls konservative Wilnaer **„Słowo“** ist der Auffassung, daß der Metropolit von Krakau um des lieben Friedens willen den Sarg trotz der ihm drohenden Gefahr noch vorläufig in der feuchten St. Leonhard-Krypta hätte lassen sollen. Trotzdem aber, so fährt das Blatt fort, scheint es festzustehen, daß niemand in Regierungskreisen ernsthaft und ruhig die Dinge überlegte, um einen Skandal zu vermeiden und den Konflikt beizulegen. Wenn man die amtlichen Verlautbarungen lese, so habe man den unbedingten Eindruck, **daß irgendwelche der Konsolidierung des Volkes feindlichen Kräfte einen Konfliktstoff zwischen Staat und Kirche suchten.** Sie fanden ein außerordentlich leichtes Opfer in der Person des Erzbischofs von Krakau.

Das Blatt fährt dann ironisch fort: „Die Nervosität und Rücksichtslosigkeit des (als besonders friedlich angesehenen!) Erzbischofs sind bekannt, um nicht von vornherein einzusehen, zu welchem Ergebnis der Versuch einer Verständigung geführt hätte. Aber ist die Angelegenheit der sterblichen Überreste des Marschalls so geringfügig, ist die Person des Erzbischofs so zweitrangig und sind die Folgen des Skandals denn so leicht zu nehmen, daß man nicht irgend jemanden aus dem zahlreichen Gefolge des Staatspräsidenten oder des Ministerpräsidenten hätte entsenden können, der in weniger soldatenmäßigem Ton, dafür aber erfolgreich den sterblichen Überresten des großen Marschalls die verdiente Ruhe gesichert hätte?

„Aber das Unglück ist nun einmal passiert — und das ist schlecht. **Wem kann dieser ganze Skandal denn überhaupt nützen?** Wer von den ruhigen Bürgern wollte außerhalb der Regierung auf den verborgenen Seiten der verschiedenen Arten aufspielen? Vielleicht wird dies einmal die Geschichte erklären. **Aber die öffentliche Meinung, die sich entschieden gegen jedes unnütze Hineintragen des Geistes des Marschalls in öffentliche Konflikte wendet, muß mehr als bisher wachsam und rücksichtslos allen Versuchen Widerstand entgegensetzen, die zwischen Staat und Kirche eine Kluft aufreißen wollen.**

*

Der klerikal-nationalistische **„Kurjer Warszawski“** nimmt in einem Leitartikel zu den Vorfällen u. a. wie folgt Stellung:

„Es ist bekannt, daß Erzbischof Sapieha nicht nur kein kriegerisches Temperament besitzt, sondern im Gegenteil stets den Weg und die friedlichen Mittel zum Zusammenleben der beiden wichtigen Faktoren im Staat suchte: der Regierung und der Kirche. Sein Verhältnis zu Marschall Pilsudski hat er klar und eindeutig während der Trauerfeierlichkeiten vor zwei Jahren zum Ausdruck gebracht. Er ist darüber hinaus, worauf besonders hingewiesen werden muß, eine Persönlichkeit von großen bürgerlichen Verdiensten. Er wurde erst letzthin aus Anlaß seines Jubiläums vom Staatspräsidenten mit der höchsten Auszeichnung bedacht: mit dem Orden des Weißen Adlers.

Wer allgemeine Kommentare vermeiden will, die für den Frieden der Bürgerschaft und für die Behörden schädlich sind, der müßte zur vollständigen öffentlichen Darstellung der Meinungsverschiedenheit beitragen . . . Man kann den Metropoliten von Krakau nicht der Ablehnung einer Verständigung mit dem Komitee zeihen. Unabänderlich ist der Grundsatz: Man muß auch den anderen Teil hören. Und wir haben die Hoffnung, daß diese elementaren Wünsche mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit, mit Rücksicht auf die Ehrung des Andenkens des Marschalls und auf die Autorität der Staats- und Kirchenbehörden Erfüllung finden werden.

Es liegt kein tieferer Grund zu der Annahme vor, daß dieser Vorfall, der zwischen den höchsten und voll verantwortungsbewußten Teilen sich ereignet hat, nicht schnell und glatt beigelegt werden wird, unter Berücksichtigung aller wichtigen und berechtigten Gründe und unter Ausschaltung aller reizbaren persönlichen Prestige-Fragen . . . **Man darf daher nicht die Beispiele jener Organisationen und Personen nachahmen, die sozusagen stehenden Fußes mit dieser oder einer anderen Äußerung an die Öffentlichkeit treten und sich in Dinge einmischen, die sie nichts angehen.** Sie können lediglich die Verärgerung **vertiefen** und die Aufgaben der Regierung erschweren.

Ein übergroßer Eifer kann alle Absichten der Staatsbehörden zunichte machen, die sich bekanntlich für eine nationale Konsolidierung einsetzen, und die sicherlich keineswegs wünschen, daß man ihnen hier Knüppel zwischen die Beine wirft, besonders, wenn es sich um die fundamentale Frage der Beziehungen zur Katholischen Kirche handelt. **Ohnehin besteht in Polen die Atmosphäre einer nicht alltäglichen Nervosität, die nicht einmal, wie das durch die Vorgänge in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften bewiesen worden ist, alle hochstehenden politischen Vertreter des Volkes schont.** Keine Regierung kann unter solchen Voraussetzungen ihre schwierige Aufgabe erfüllen.

Kardinal-Erzbischof Fürst Sapieha veröffentlicht eine zweite Erklärung.

Der Kardinal-Erzbischof von Krakau Fürst Sapieha hat am Donnerstag folgende Erklärung veröffentlicht:

Es ist eine Verlautbarung des „Komitees zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Pilsudski“ erschienen, die sich gegen die von mir angeordnete Überführung des Sarges des Marschalls Pilsudski in die vom Komitee bestimmte und für diesen Zweck in den Königsgräbern von Wawel hergerichtete „Kapelle unter den Silberen Glocken“ wendet. Trotz eines eingehenden Schriftwechsels, der meinem Entschluß vorausging, hat man in dieser Mitteilung die Gründe verschwiegen, die mich zu diesem Schritt veranlaßten. Als Verwalter der Kathedrale habe ich die Einwilligung für die Aufbahrung der sterblichen Überreste des Marschalls Pilsudski gegeben. Ich habe damit die verantwortliche Verpflichtung übernommen, den sterblichen Überresten des ersten Marschalls Polens eine dem Geist der Kirche entsprechende Würde zuzusichern und diese Überreste in einem für den ewigen Schlaf würdigen Ort niederzulegen. Der in den unterirdischen Gewölben der St. Wacław-Kathedrale hergerichtete Raum, der im übrigen vom Komitee gewählt worden ist, ist hergerichtet. Diese Tatsache bestätigt der Beschluß des Komitees vom 6. April d. J., der eine Antwort auf einen Brief des Krakauer Wojewoden vom 11. März darstellt, in welchem der Krakauer Wojewode den Antrag stellt, den Sarg des Marschalls in die Krypta unter den Silbernen Glocken überzuführen, weil die Kapelle bereits fertiggestellt sei.

Das seit zwei Jahren anhaltende Provisorium und das Fehlen jeden bestimmten Termins, der vom Komitee bezeichnet wird, zur endgültigen Aufbahrung der sterblichen Überreste des Marschalls, die darüber hinaus verbreiteten Mitteilungen über neue vollständig veränderte Projekte, sogar was den Ort der Aufbewahrung des Sarges anbelangt, zwangen mich zur endgültigen Erledigung der Angelegenheit in der felsenfesten Überzeugung, daß ich meiner verantwortlichen Pflicht genüge, die ich als Pole und als Hausherr der Wawel-Kathedrale übernommen habe.

Ein weiterer Grund, der sich aus der Verehrung für den Marschall Pilsudski ergibt, lag in der Rücksichtnahme darauf, daß die Leiche des Marschalls Pilsudski in der feuchten St. Leonhard-Krypta belassen wurde, und daß der Leichnam trotz der vollzogenen Änderungen nicht durch einen Sarkophag geschützt war, was eine Gefährdung für den Stand der Mumifizierung bedeutete.

Schließlich konnte ich als Bischof und Wächter des teuersten Heiligtums Polens, der zur Wahrung der Heiligkeit einer katholischen Kathedrale verpflichtet ist, nicht gleichgültig darauf sehen, wie sich durch die Kathedrale ganze Menschenzüge bewegten, die oftmals unserem Glauben fremd gegenüberstehen, die wohl eine Huldigung dem Marschall Pilsudski darbrachten, dabei aber die Ruhe störten, die für den heiligen Ort zu Zeiten der Gottesdienste erforderlich ist.

Erfüllt von diesen Gründen habe ich mit dem Komitee einen Briefwechsel geführt, in welchem ich meinen Standpunkt in dieser Frage klarlegte. Die Gründe, die mich leiteten, habe ich dem Herrn Staatspräsidenten, Professor Ignacy Mościcki, dem höchsten Hausherrn Polens dargelegt. Die von mir unterbreiteten Gründe wurden leider in der Antwort des Komitees mit völligem Stillschweigen übergangen. Aus diesem Grunde blieb mir nichts anderes übrig, als das Komitee von der Überführung der Leiche des Marschalls in Kenntnis zu setzen, mit der Bitte, hierzu einen Vertreter zu entsenden. Und das war der Fall.

Der Sarg wurde zur letzten Ruhe in den Gewölben der Wawel-Kathedrale unter dem Turm der Silbernen Glocken niedergelegt. Die Krypta des Marschalls Józef Pilsudski wurde vor der Überführung des Sarges in einer für einen Katholiken erforderlichen Form geweiht. Die Überführung des Sarges erfolgte mit der erforderlichen Ehrerbietung und mit der größten Sorgfalt in Anwesenheit von Vertretern des Krakauer Kapitels und eines Vertreters des Komitees, der als Arzt von Anfang an den Zustand der Mumifizierung der Leiche des Marschalls Józef Pilsudski überwacht.

In meinem Entschluß ließ ich mich einzig und allein von dem Pflichtgefühl eines Bischofs leiten auf dem die große Verantwortung für die erforderliche Wahrung der Heiligkeit der Kathedrale, sowie für die Sicherheit des Zustandes der sterblichen Überreste der Großen des Volkes lastet, die in den unterirdischen Gewölben der Kathedrale schlafen.

Ich erachte es als notwendig, diese Einzelheiten zur öffentlichen Kenntnis zu geben in einem Augenblick, da von verschiedenen Seiten mein Entschluß und die voraufgegangenen Gründe außerordentlich freimütig erklärt werden.

Adam Stefan Fürst Sapieha
Kardinal-Erzbischof.

Krakau, den 24. Juni.

Eine Entgegnung des Pilsudski-Ausschusses.

Warschau, 26. Juni. (Eigene Meldung.) Der Vollzugsausschuß des Obersten Komitees zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Pilsudski stellt in einer **offiziellen Verlautbarung** im Zusammenhang mit der vom Krakauer Erzbischof veranlaßten Überführung des Sarkophags des Nationalhelden fest, daß eine Reihe von Behauptungen des Erzbischofs mit der Wahrheit nicht übereinstimmen; so sei u. a. der Überführung des Sarges keineswegs eine längere Korrespondenz vorangegangen. Der Erzbischof habe das Komitee zum ersten Mal am 17. d. M. von seinem Entschluß unterrichtet und in einem zweiten Schreiben vom 20. Juni **zum Ausdruck gebracht, daß er seinen Entschluß zu ändern nicht in der Lage sei. Falsch sei auch die Behauptung des** Erzbischofs, daß die Gruft der „Silbernen Glocken“ bereits fertiggestellt sei, und daß der Erhaltung der sterblichen Überreste des Marschalls in der St. Leonhards-Kapelle irgend eine Gefahr gedroht habe. Der Leichnam habe sich unter ständiger medizinischer Kontrolle befunden, die die volle Verantwortung trage. Unwahr sei auch die Behauptung, daß der Überführung ein Beauftragter des Vollzugsausschusses des Komitees beigewohnt habe. Das Komitee stelle außerdem nochmals fest, daß die Überführung des Sarges ohne Wissen und Willen sogar der nächsten Familienangehörigen des toten Marschalls erfolgt sei.

Privatmann oder Vertreter?

Der Metropolit von Krakau hat in seiner Erklärung hervorgehoben, daß bei der von ihm angeordneten Überführung des Sarges ein Vertreter des Zentral-Komitees zur Ehrung des Andenkens Pilsudskis anwesend gewesen wäre. Major Dr. Kalicinski, der die Leiche des Marschalls einbalsamiert hat, veröffentlicht im Zusammenhang damit durch die Polnische Telegraphen-Agentur eine Erklärung. Er betont, er habe sich auf die Nachricht hin, daß die Überführung des Sarges unerwartet erfolgen soll, sofort nach dem Wawel begeben, weil er als Konservator der Leiche des Marschalls sich für alle Vorgänge verantwortlich fühle. Durch das unsachgemäße Tragen allein hätte schon ein Schaden entstehen können, zumal die Leiche in einem Kristall-Sarg und dieser wieder in einem Metallsarg ruht.

Er stelle aber mit Nachdruck fest, daß er nur aus Sorge um die Folgeerscheinungen hingegangen sei, weil er die Leiche einbalsamiert habe und amtlich angestellter Konservator sei. Ein Vertreter des Zentral-Komitees sei aber nicht anwesend gewesen, denn er selbst sei nur in der oben erwähnten privaten Eigenschaft zum Wawel geeilt.

Weitere Protestaktionen im ganzen Lande.

Warschau, 26. Juni. (PAT) Die Redaktion der Polnischen Telegraphen-Agentur erhält ununterbrochen Resolutionen und Protest-Telegramme, die sich gegen den Metropoliten von Krakau aussprechen und sich solidarisch mit der Regierung erklären. Diese Proteste kommen von zahlreichen Organisationen aus allen Teilen des Landes. Die Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht in diesem Zusammenhang eine lange fast drei Schreibmaschinenseiten umfassende Namenliste der Organisationen.

Die in Krakau angekündigte Protest-Kundgebung fand unter ungeheurer Beteiligung von Organisationen und vaterländischen Verbänden statt. In Krakau treffen Vertreter der Legionärverbände ein, die am Sarge des Marschalls Józef Pilsudski Kränze niederlegen und sich daraufhin nach dem Gedenkhügel in Sowiniec begeben.

Ministerpräsident Składkowski erhält ununterbrochen Glückwunschtelegramme. So hat u. a. der Verband des „Jungen Dorfes“ ein Telegramm übermittelt, in welchem dem Ministerpräsidenten der Dank für seine Haltung ausgesprochen wird. Ähnliche Telegramme sind vom Verband „Zarzewie“ (Glut), von den Legionären und von anderen großen Organisationen eingetroffen.

Oberst Koc ergreift das Wort.

Oberst Koc, der Vorsitzende des Lagers der Nationalen Einigung, hat einen Aufruf erlassen, in welchem es u. a. heißt:

„Vor zwei Jahren vereinigte sich in den Tagen der großen Trauer das Volk, die Kirche und die gesamte zivilisierte Welt in Anerkennung der Größe und der ewigen Verdienste des Marschalls Pilsudski. Heute — man kann es kaum glauben — hat sich der selbstherrliche Wille einer einzigen Person erhoben: über den Willen und das Recht der Familie des Toten, des Heeres, dessen Schöpfer und Führer er war, und der Institution, die verantwortlich dafür ist, daß der Ort der ewigen Ruhe mit entsprechender Pietät umgeben wird. Der Wille des Staatsoberhaupts wurde bewußt mißachtet. Mit schmerzlicher Entrüstung und in Gewißheit, daß ich den Gefühlen breiter Schichten des Volks Ausdruck gebe, lege ich Protest gegen dieses unzuläßige Verhalten einer einzelnen Person ein, die den tiefen Kult des Volks für den unsterblichen Führer verletzt hat.

Senator Sieroszewski will den Metropoliten von Krakau nach Bereza bringen!

Der „Dziennik Poranny“ in Warschau, das radikale Blatt des Lehrerverbandes, ergreift erneut das Wort und schreibt: **„Für kleine Übertretungen wird man in das Konzentrationslager von Bereza Kartuska geschickt, für kleine Vergehen gegen die Staatsordnung kommt man ins Gefängnis. Welche Konsequenzen aber wird man gegenüber dem Metropoliten Sapieha ziehen?“**

Mit äußerster Schärfe nimmt der Legionär-Verband und die POW-Organisation in einer gestern gefaßten Entschließung, gegen den Metropoliten Stellung. In dieser Resolution wird an den Ministerpräsidenten die „gehorsamste Bitte“ gerichtet, **„sofort den Sejm und den Senat einzuberufen zwecks Beschließung 1. der Kündigung des Konkordats, 2. der Übernahme des Wawels in nationalen Besitz, 3. der Entscheidung über die weiteren Schicksale des „Geistlichen“ Sapieha.“**

In derselben Versammlung brachte einer der Redner u. a. die Forderung vor, **daß „der Metropolit Fürst Sapieha aller Ehrenauszeichnungen für verlustig erklärt“** und daß **„dem Metropoliten die polnische Staatsbürgerschaft entzogen werde (!)“**

Dieser Versammlung, in welcher mit einer derart unverhüllten Deutlichkeit gesprochen wurde, hat Fräulein **Wanda Pilsudska**, die ältere Tochter des verstorbenen Marschalls, beigewohnt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Juni 1937.

Krakau — 2,51 (— 2,36), Zawichost + 1,47 (+ 1,57), Warschau + 1,30 (+ 1,52), Plock + 0,87 (+ 0,72), Thorn + 0,85 (+ 0,44), Fordon + 0,73 (+ 0,34), Culm + 0,38 (+ 0,12), Graudenz + 0,40 (+ 0,29), Kurzebrak + 0,46 (+ 0,39), Pieckel — 0,24 (— 0,28, Dirschau — 0,36 (— 0,43), Einlage + 2,08 (+ 2,08), Schiewenhorst + 2,34 (+ 2,30). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Katholischer Weltkongreß in Posen.

Am Freitag begann in Posen der Katholische Weltkongreß, an welchem nicht nur Tausende von Katholiken aus Polen und aus dem Ausland teilnehmen, sondern zu welchem gleichfalls viele Kardinäle aus europäischen und überseeischen Ländern erschienen sind. Der Kardinal-Primas von Polen Dr. August Hlond hat im Auftrage und in Vertretung des Papstes Pius XI. die Leitung des Kongresses übernommen.

Papst Pius XI. hat an den Kardinal-Primas von Polen einen Hirtenbrief gerichtet, der für das polnische Volk bestimmt ist. Er nimmt in diesem Hirtenbrief noch einmal kurz Stellung gegen die sich breitmachende Gottlosen-Bewegung, vor allem aber gegen den Kommunismus. Er wünscht, daß der Katholische Weltkongreß wie auch die darauffolgenden Tagungen in einem Geiste geführt werden, der für die Zukunft Früchte tragen kann. Der Internationale Katholische Kongreß finde diesmal in einem Lande statt, das als Bollwerk des Christentums angesehen werde. Er wünsche dem polnsichen Volk, das sich in der Geschichte des Christentums immer ausgezeichnet habe, Wohlergehen und flehe den göttlichen Segen auf Volk und Land herab. Allen Teilnehmern des Kongresses verleihe er den Apostolischen Segen.

Entspannung?

Paris, 26. Juni. (PAT.) In der Beurteilung der internationalen Lage und besonders in der Spanischen Frage ist am Freitag nachmittag eine bedeutende Entspannung eingetreten, die im Zusammenhang mit den aus Berlin eintreffenden Nachrichten steht. Die Nachrichten besagen, daß die Reichsregierung einen Teil ihrer Schiffseinheiten aus dem Mittelmeer zurückzuziehen gedenkt.

So will die französische Presse erfahren haben, die Reichsregierung habe die Absicht, vier Unterseeboote und den Kreuzer „Leipzig“ zurückzuziehen. An der Küste Spaniens sollen die Kreuzer „Nürnberg“, „Köln“ und „Karlsruhe“, drei Torpedoboote und etliche Küstenwachtschiffe zum Schutze der deutschen Interessen verbleiben.

Die Pariser Presse verzeichnet mit Genugtuung die Tatsache, daß die deutsche Presse erneut die Möglichkeit einer Reise des Reichsaußenministers nach London in Erwägung zieht. Auch diese Tatsache wird in Paris als Zeichen für die Entspannung bewertet.

Rotspanischer Dampfer rammt italienischen Dampfer.

Konstantinopel, 26. Juni. (DNB) In den Dardanellen wurde am Freitag vormittag der italienische Dampfer „Capo Pino“ durch den sowjetspanischen Dampfer „Magallanes“ gerammt. Der Zusammenstoß erfolgte unweit der Stadt Tschanak Kalé und verursachte an dem italienischen Schiff ein großes Leck, so daß es innerhalb einer halben Stunde sank. Die Besatzung und die 12 Fahrgäste konnten gerettet werden. Der italienische Dampfer — 4000 Tonnen groß — war auf der Reise von Konstantinopel (Istanbul) nach Genua. Der spanische Bolschewistendampfer gehört zu den Schiffen, die sowjetrussisches Kriegsmaterial befördern und war auf dem Wege nach einem sowjetrussischen Hafen. Die türkischen Behörden haben die Untersuchung eingeleitet.

Ein Bruder des hingerichteten Roten Kommandeurs Uborewitsch erzählt.

Das lettische Blatt „Jaunakas Zinas“ bringt folgenden Bericht aus Kowno:

Der Bruder des kürzlich erschossenen Sowjetgenerals Uborewitsch, der litauischer Abstammung war, ist dieser Tage von einem Mitarbeiter der litauischen Zeitung „XX. Amcius“ in seinem Bauernhof, welcher in Litauen im Kreise Utenas gelegen ist, aufgesucht und um seine Ansicht über die Ursachen, die zur Erschießung seines Bruders geführt haben könnten, befragt worden. Uborewitsch äußerte sich dahin, daß von einer Spionagetätigkeit seines Bruders, des ehemaligen Kommandeurs des Weißrussischen Militärbezirks, nicht die Rede sein könne, daß er aber mit Bestimmtheit erklären dürfe, daß sein Bruder mit den Zuständen in der Sowjetunion nicht zufrieden gewesen sei. Zum Beweis führt er einen Ausspruch seines Bruders an, den er ihm gegenüber bei einem Besuch in Minsk getan hätte. Er soll damals geäußert haben, daß „Sowjetrußland zwar über Kanonen und Maschinengewehre verfüge, jedoch fühlbaren Mangel an Brot und Fleisch leide.“ Sollte ein Krieg ausbrechen, so „wäre nicht abzusehen, welchen Gang die Ereignisse in Sowjetrußland nehmen würden.“ Obgleich der in Litauen lebende Bruder nur selten Gelegenheit hatte, längere Unterhaltungen mit dem nunmehr Erschossenen zu führen, hat sich ihm nachstehender Ausspruch des Roten Generals fest eingeprägt: „Es wäre besser, wenn Litauen den Kommunismus nie kennen lernen würde“. Während einer mit dem Armeekommandeur im Beisein mehrerer hoher Sowjetoffiziere geführten Unterhaltung wurde der aus Litauen nach Minsk gekommene Gast von einem der Offiziere nach der Größe seines Landbesitzes gefragt, worauf er antwortete, daß dieser 30 Hektar betrage. Diese Offenherzigkeit trug ihm von seiten des Bruders eine ernste Verwarnung ein, die mit den Worten schloß, daß man „hier solche Großgrundbesitzer und Volksausbeuter unnachsichtig in die Gefängnisse sperrt oder sie in die Konzentrationslager des Nordens verbannt.“ Diese Warnung des einstigen Roten Kommandeurs erfolgte wohl hauptsächlich im Hinblick auf dessen eigene Stellung, die durch einen „kulakischen“ Bruder benachteiligt werden konnte. Sein Schicksal hat sich aber auch so erfüllt.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 26. Juni.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres und trockenes Wetter bei ansteigenden Temperaturen an.

Neue Anleihe für Bromberg.

Aus dem Stadtparlament.

Die Donnerstag-Sitzung des Stadtparlaments hatte kaum mehr als die erforderliche Mehrheit der Stadtverordneten aufzuweisen. Die Zeit der Urlaube wirkt sich auch in dieser städtischen Körperschaft aus. Trotzdem fielen wichtige Beschlüsse, die für das Gesamtinteresse von Bedeutung sind.

Zunächst lag ein Antrag der Stadtverwaltung vor, bei der Stadtsparkasse einen Kredit von einer halben Million Złoty für Investierungszwecke aufzunehmen. Dieser Betrag ist in erster Linie zum weiteren Ausbau des noch nicht fertiggestellten neuen großen Stadtkrankenhauses bestimmt. Die Inneneinrichtung dieses Gebäudes erfordert beträchtliche Summen und dürfte auch noch in Zukunft der Stadtverwaltung manche Sorge bereiten. Ein Teilbetrag der neuen Anleihe ist für den weiteren Ausbau der Arbeitslosenkolonien in Schönhagen (Zimnewody) bestimmt.

Darüber hinaus hat die Stadt die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung eingeholt, das Kreiskrankenhaus in Bleichfelde käuflich zu erwerben. Es werden dafür 200 000 Złoty bezahlt. Das Kreiskrankenhaus soll zunächst als Zweigstelle für ansteckende Krankheiten errichtet werden, späterhin soll dieses Gebäude anderen Zwecken dienstbar gemacht werden.

In ein Bassin mit kochendem Wasser gestürzt.

In der Staatlichen Sperrplattenfabrik, die sich leider durch allzu häufiges Erscheinen in der Unfall-Chronik unserer Stadt auszeichnet, ereigneten sich gestern und im Laufe der Nacht drei Unfälle, von denen der eine wahrscheinlich mit dem Tod des Betroffenen enden wird.

Aus bisher noch nicht geklärter Ursache stürzte heute nacht der 35jährige Arbeiter Fr. Kubiak aus Schulitz in ein großes Bassin, das mit kochendem Wasser angefüllt war. Auf die furchtbaren Hilferufe eilten andere Arbeiter hinzu und fanden den Bedauernswerten, von dem nur der Kopf aus dem Wasser ragte, auf. Mit schwersten Brühwunden wurde er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Gestern geriet die 28jährige Arbeiterin Kunigunde Klima aus Fordon mit dem rechten Fuß in ein Maschinengetriebe und erlitt dabei schwere Quetschungen.

Der 47jährige Michał Rychlewski, Konopnicka-Straße 20, war mit der rechten Hand in eine Maschine geraten und erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Beide mußten in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Auf rätselhafte Weise verschwunden** sind aus dem Bureau des „Lloyd Bydgoski", Grodzka (Burgstraße) 939 Złoty. Die Kassiererin hatte für eine kurze Zeit den Kassenraum verlassen. Diese Tatsache muß ein Dieb ausgenutzt haben, um aus der unverschlossenen Schublade den obengenannten Betrag zu entwenden. Die Polizei ist mit der Aufklärung des rätselhaften Diebstahls beschäftigt.

§ **Im Schlaf bestohlen** wurde der ul. Nowodworska (Neuhöferstraße) 31 wohnhafte Jan Skibiński. Er hatte in einem Lokal in der ul. Grunwaldzka (Chausseestraße) dem Alkohol soviel zugesprochen, daß er müde wurde, und einschlief. Als er nach einiger Zeit erwachte, stellte er fest, daß ihm jemand im Schlaf aus der Tasche 65 Złoty entwendet hatte.

§ **Ein jugendlicher Dieb gefaßt.** Während des Wochenmarkts wurde der 14jährige Eugeniusz Mróz verhaftet, als er gestohlene Leinensäcke auf dem Plac Piastowski (Elisabethmarkt) verkaufen wollte. Ein Kriminalbeamter hatte den Verkauf beobachtet und griff sofort zu. Es stellte sich heraus, daß die Säcke dem Militär gestohlen waren.

§ **Ein dreister Einbruch** wurde in der Nacht zum Freitag bei Leokadia Wańkiewicz, ul. Kanałowa (Kirchenstraße) Nr 5 verübt. Aus der Wohnung entwendeten Diebe zwei Herrenanzüge, zwei Damenkleider und eine silberne Herrenuhr im Werte von 300 Złoty. — Aus dem Franciszek Stejka gehörenden Schuppen, Grunwaldzka (Chausseestraße) 162, wurde das ganze Zimmermannshandwerkzeug im Werte von 200 Złoty gestohlen. — Vom Hof des Kazimierz Wojciechowski, Grunwaldzka (Chausseestraße) 192 wurden mehrere Rollen Dachpappe und Teer im Werte von 130 Złoty gestohlen.

§ **Mißglückte Flucht.** Der vor einigen Tagen zu sechs Jahren Gefängnis verurteilte 29jährige Brandstifter und Einbrecher Stanisław Szewczyk hatte sich abermals vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Szewczyk hatte bekanntlich im April d. J. bei dem Landwirt Koronowski in Wudzyn einen Einbruchsdiebstahl verübt, wobei er, um den K. und seine Familie aus dem Hause zu locken, die Scheune des Landwirts Perlik in Brand steckte. Am 15. April gelang der Polizei die Festnahme des Sz. Als man ihn zum Verhör nach dem Polizei-Arrestlokal in Crone a. Brahe brachte und für kurze Zeit in einen Keller einschloß, gelang es ihm, obwohl er an den Händen gefesselt war, die Tür zu öffnen und zu entfliehen. Einige Tage trieb er sich in den Wäldern herum, bis ihn die Polizei verhaftete. In der Zwischenzeit hatte er sich von den Handfesseln befreit. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Monaten Arrest.

§ **Kinder werden beraubt.** Am Donnerstag um 11 Uhr vormittags befand sich die 11jährige Tochter des ul. Kujawska (Kujawierstraße) 35 wohnhaften Stanisław Syrek auf der ul. Gdańska (Danzigerstraße). Sie hatte 14,20 Złoty in der Hand und sollte verschiedene Einkäufe tätigen. Eine Frau trat an das Mädchen heran und bat es, im Hause Danzigerstraße 62 etwas auszurichten. Vorher erkundigte sich aber noch die Fremde, was das Kind in der Hand halte. Als die Frau die 14,20 Złoty sah, nahm sie den Betrag dem Mädchen ab mit dem Hinweis, sie werde das Geld solange aufbewahren, bis das Kind zurückkomme. Als das Mädchen aus dem Haus wiederkam, ohne den Auftrag ausgerichtet zu haben, da die angegebene Adresse nicht stimmte, war die Frau verschwunden. Die Polizei hat sich der Angelegenheit angenommen.

> **Wer nicht die Körner säet,**
> **Dem wachsen nicht die Ähren;**
> **Und wer die Saat nicht mähet,**
> **Wovon will der sich nähren?**
>
> Chinesisch (Rückert)

§ **Wegen Wechselfälschung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 47jährige, hier wohnhafte Stanisław Duda zu verantworten. Der Angeklagte hatte im März d. J. dem Mitinhaber des Hauses Pomorska (Rinkauerstraße) 10, Antoni Pilaczynski, zur Deckung der Miete einen Wechsel in Höhe von 50 Złoty übergeben, den er ausstellte und als Girant den Namen seines Stiefsohns Popkowski unterschrieb. Vor Gericht gibt der Angeklagte an, daß ihn sein Stiefsohn zu der Unterschrift berechtigt und er, der Angeklagte, den Wechsel rechtzeitig eingelöst habe. Er habe nicht gewußt, daß er sich dadurch strafbar machen könnte. Popkowski, der als Zeuge vom Gericht vernommen wurde, bestätigt es, daß er seinem Stiefvater erlaubt habe, den Wechsel mit seinem Namen zu unterschreiben. Das Gericht verurteilte den D. zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Sehr reger Betrieb** herrschte heute auf dem Wochenmarkt und zwar sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (fr. Friedrichsplatz) wie auch in der Markthalle. Angebot und Nachfrage waren außerordentlich stark. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40, Landbutter 1,25—1,30, Eier 1,10—1,15, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Spargel 0,25—0,40, Radieschen 0,10, Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,10, Spinat 0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Weißkohl 0,15, Rhabarber 2 Pfund 0,15; Stachelbeeren 0,25, Gartenerdbeeren 0,40—0,50, Johannisbeeren 0,20—0,25, Gurken 0,40, Schoten 0,20, Himbeeren 0,60, Saure Kirschen 0,40, Süße Kirschen 0,40—0,50, Blaubeeren 0,25, Walderdbeeren 0,30—0,35, Tomaten 1,50, Enten 2,50—3,50, Hühner 2—3,00, Tauben 1—1,20, Speck 0,80—0,85, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,90, Aale 0,80—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,60—1,00, Plötze 3 Pfund 1,00, Barse 0,50—0,80, Karauschen 0,70—1,00, Krebse 1,50—2,50, Dorsche 3 Pfund 1,00 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

100 Jahre evangelische Kirche in Wongrowitz.

Die evangelische Kirche in Wongrowitz konnte bereits im Jahre 1933 auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken, das aber erst am letzten Sonntag begangen wurde. Nachmittags 2 Uhr begann in der Kirche, die schön geschmückt war, der Festgottesdienst, bei dem der Ortsgeistliche, Superintendent Wehrhan, die Liturgie hielt. Die Orgel des Gotteshauses war zu diesem Festtag instand gesetzt worden, und um so festlicher erklangen die Akkorde des Chorals „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Der Posaunenchor begleitete das Eingangslied. Die Festansprache hielt der in der Gemeinde hochverehrte Konsistorialrat D. Hildt, der der Gemeinde jahrelang ein treuer und vorbildlicher Seelsorger war. Nach der kirchlichen Feier, die erst gegen 4 Uhr beendet war, versammelten sich alle Festteilnehmer bei Kaffee und Kuchen im Kirchgarten, um mit alten Bekannten Erinnerungen auszutauschen. Die Schulkinder führten Volkstänze auf, ferner gelangte ein kleines Theaterstück zur Aufführung. In froher Eintracht und Geselligkeit wurde der Tag begangen und mit stolzer Genugtuung verließen die vielen Festteilnehmer den Kirchplatz.

v **Argenau** (Gniewkowo), 26. Juni. Bei dem Landwirt Wilhelm Loose in Nessau (Nieszawka) entstand ein verheerendes Schadenfeuer. Die Familie, die in tiefstem Schlaf lag, wurde von Nachbarn geweckt, als über ihr das Dach schon abgebrannt war. Zum Opfer fielen dem Brand Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen. Nur der Getreidespeicher konnte durch die schnell herbeigeeilten Feuerwehren erhalten bleiben. Vom lebenden Inventar verbrannten 18 große und mittlere Schweine, drei Pferde und das ganze Geflügel. — In den letzten Tagen brannte bei dem Besitzer Fülling in Standau (Stanomin) ein Schuppen nieder.

& **Posen** (Poznań), 23. Juni. Seit Dezember 1935 war der in den 60er Jahren stehende Bauunternehmer Josef Walaszyk aus Główno, in der ul. Smolna verschwunden; alle bisherigen polizeilichen Versuche, eine Spur von ihm zu finden erwiesen sich als erfolglos. Neuerdings drangen aus der von ihm benutzten Wohnung, die in einem Schuppen lag, Verwesungsgerüche. Infolgedessen unternahm die Polizei gestern eine Untersuchung der Wohnung. In einer Tiefe von 70 Zentimetern stieß man auf die schon stark verweste Leiche des Vermißten. Alle Anzeichen deuten darauf, daß er ermordet und seine Leiche verscharrt worden war. Der Mord muß in der Wohnung verübt worden sein, auf welche Weise ist noch nicht aufgeklärt.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 25. Juni. Laut Anordnung des Kreisstarosten finden im Kreise Kolmar Pferdemusterungen statt. Am Tage der Musterung sind vorzuführen: alle im Jahre 1933 geborenen Pferde, ferner ältere Pferde, die aus irgendeinem Grunde noch nicht gemustert wurden und kein Buch haben, alle 8- und 12jährigen Pferde (1925 und 1929 geboren) der Kategorien W1, W2, AL, AC und Besitzer von Pferden, die zur Stellung der Pferde genannt sind. Nicht vorgeführt werden brauchen solche Tiere, die von einer ansteckenden Krankheit befallen oder hochtragend sind und die ein höchstens 3 Monate altes Fohlen haben. Hierbei wird eine tierärztliche Bescheinigung verlangt. Die Musterungen finden im Kreise wie folgt statt: am 9. Juli in Selgenau, Schmilau, Erpel und Dziembowo, am 10. Juli in Usch, am 12. Juli in Ostrówki und Sokolowo Budz., am 13. Juli in Budsin, Dziewoklucz, Prochnowo, Kowalewo und Lipiny, am 16., 17., und 18. in Samotschin, Lindenwerder und Zachasberg und am 20. Juli in Kolmar und Miltsch.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 25. Juni. Kürzlich wurde bei dem Landwirt Ludwig Wozniak in Papros eingebrochen. Die Diebe schlachteten ein Schwein und mehrere Hühner und verschwanden mit ihrer Beute in unbekannter Richtung.

Zu dem Besitzer Paul Draheim in Lojewo kam ein junger Mann, der sich als ein Freund des Knechts vorstellte. Da letzterer nicht zu Hause war, wollte der Gast später noch einmal vorsprechen. Bald wurde aber festgestellt, daß ein Paar gute Stiefel dem Knecht gestohlen worden sind.

& **Posen** (Poznań), 25. Juni. **Unter dem Verdacht, den im Dezember 1935 an dem Baumeister Josef Walaszyk begangenen Mord verübt zu haben, wurden der Maurermeister Wincenty Czajka, der Besitzer des Grundstücks in der ul. Smolna, auf dem der Mord verübt wurde, dessen Ehefrau Katharina und der 16jährige Sohn Stefan in Untersuchungshaft genommen.**

Die Direktion der Wasserwerke hat an die Bürgerschaft die Bitte gerichtet, an heißen Tagen beim Wasserverbrauch sparsam zu sein. Bei Nichtbefolgung des Appells würden die Wasserwerke gezwungen sein, die Wasserzufuhr auf bestimmte Tagesstunden zu beschränken.

n **Labischin**, 25. Juni. Ein Feuer entstand bei dem Landwirt Frankowski aus Mamlicz. Das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Frankowski wurde verhaftet, da der Verdacht einer Brandstiftung besteht.

b **Znin, 25. Juni.** Die Deutsche Privatschule Eitelsdorf (Nowawieś) führte am Sonntag ihr diesjähriges Kinderfest durch. Der Besuch war sehr gut. Die Kinder führten einige Theaterstücke auf, die viel Beifall fanden. Landwirt Rinno dankte in einer Ansprache der Lehrerin Frl. Grosklaus, die sich mit diesem Schulfest verabschiedete. Eine Hauskapelle sorgte für angenehme Musik, die die Festteilnehmer noch lange zusammenhielt. — Eine neue Lehrkraft kommt aus Rogasen an die hiesige Privatschule.

Ein weiteres Todesopfer des schweren Verkehrsunglücks.

Die Radfahrerin, eine Arbeiterin aus Schidlitz, die am Mittwoch früh von einem ostpreußischen Kraftwagen in Danzig-Langfuhr in Höhe Hochstrieß angefahren wurde, — wie wir gestern berichteten — und einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen davontrug, ist im Städtischen Krankenhaus gestorben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 26.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 26.

Konwersja pożyczek dolarowych i wprowadzenie świadectw tymczasowych na 4½% Wewnętrzną Pożyczkę Państw. 1937 r., do obrotów i notowań giełdowych

Rozpoczęta w dniu 1 czerwca b. r. konwersja pożyczek wypuszczonych za granicą w walutach obcych na 4½% Wewnętrzną Pożyczkę Państwową 1937 r. dała w ciągu pierwszych trzech tygodni bardzo duże wyniki, gdyż w tym czasie skonwertowano przeszło 25% znajdujących się w obiegu na rynku polskim obligacyj pożyczek dolarowych, przy czym tempo dalszej konwersji stale wzrasta.

Nowa 4½% Wewnętrzna Pożyczka Państwowa 1937 r. przeznaczona jest wyłącznie na wymianę papierów emitowanych za granicą w walutach obcych. Kupony od tej pożyczki płatne są trzy razy do roku, w dniu 1 lutego, 1 czerwca i 1 października. Pierwszy kupon płatny będzie w dniu 1 października 1937 r.

Obligacje 4½% Wewnętrznej Pożyczki Państwowej 1937 r. są papierem pupilarnym a ich kurs kaucyjny i wadialny wynosi 70 za 100. Obligacje będą przyjmowane w ich nominalnej wartości przez wszystkie urzędy skarbowe na terenie Rzeczypospolitej na poczet spłaty zaległych podatków w ramach rozporządzenia Ministra Skarbu z dnia 18 marca 1937 r.

Do wymiany na 4½% Wewnętrzną Pożyczkę Państwową 1937 r. przyjmowane są obligacje następujących pożyczek dolarowych:

1. **6% pożyczki dolarowej z 1920 r.**
2. **8% pożyczki dolarowej z 1925 r., t. zw. Dillonowskiej.**
3. **7% pożyczki stabilizacyjnej z 1927 r.**
4. **7% pożyczki dolarowej Województwa Śląskiego z 1928 r.**
5. **7% pożyczki dolarowej m. st. Warszawy z 1928 r.**

Do czasu wydania właściwych obligacyj nowej pożyczki z tytułu konwersji wydawane są świadectwa tymczasowe, które przed dniem 1 października 1937 r. tj. przed datą płatności pierwszego kuponu nowej pożyczki będą wymienione na obligacje stałe.

Konwersję pożyczek wymienionych w pkt. 1—3 przeprowadza Bank Polski i jego oddziały. Konwersję 7% pożyczki dolarowej Województwa Śląskiego z 1928 r. — Bank Rolny i jego oddziały, zaś konwersję 7% pożyczki dolarowej m. st. Warszawy — Bank Handlowy w Warszawie i jego oddziały.

Przy przerachowaniu kapitału obligacyj dolarowych na obligacje 4½% Wewnętrznej Pożyczki Państwowej 1937 r. uwzględniana jest t. zw. premia wykupu, która wynosi dla 8% pożyczki Dillonowskiej — 5% nominału, dla 7% pożyczki stabilizacyjnej — 3% nominału i 7% pożyczki dolarowej śląskiej i Warszawy — 2% nominału. 6% pożyczka dolarowa 1920 r. nie posiada premii wykupu. Kurs przerachowania ustalony został jak następuje:

za 1 $	6% poż. dol. z 1920 r. . . .	6,— zł
	8% poż. Dillon., 7% śląska	
i	7% Warszawa	5,30 zł
	7% poż. stabilizacyjna . . .	7,20 zł.

Za obligacje pożyczek dolarowych, składane do konwersji w okresie od dnia 1 czerwca 1937 r. do dnia 30 września 1937 r. włącznie i posiadające wszystkie kupony łącznie z kuponem bieżącym w dniu 1 czerwca 1937 r., wydawane są obligacje 4½% Wewnętrznej Pożyczki Państwowej 1937 r. z wszystkimi kuponami, poczynając od kuponu pierwszego płatnego w dniu 1 października 1937 r.

Rozrachunek z tytułu ostatniego kuponu bieżącego od obligacyj pożyczek dolarowych składanych do konwersji następuje w dniu ich złożenia w ten sposób, że wartość tego kuponu jest wypłacana w gotówce w wysokości 35% jego wartości nominalnej, każdy więc konwertujący otrzymuje przez pewien okres czasu (od ½ — 6 miesięcy w zależności od pożyczki) dwukrotne oprocentowanie. Wypłaca się bowiem konwertującemu gotówką 35% nom. wart. kuponu od pożyczki dolarowej za pewien czas, w którym biegną już odsetki 4½% Wewnętrznej Pożyczki Państwowej.

Szczegółowe informacje w sprawie rozrachunku z tytułu kuponów od obligacyj pożyczek dolarowych, składanych w terminach późniejszych lub składanych bez kuponu bieżącego w dniu 1 czerwca 1937 r., mogą być uzyskane we wszystkich placówkach wymiany, przy czym placówki te wydają na życzenie klientów obszerne druki, zawierające wszystkie szczegóły dotyczące konwersji.

W związku z dotychczasowymi wynikami konwersji i pojawieniem się w obrotach prywatnych świadectw tymczasowych na nową pożyczkę — Ministerstwo Skarbu zarządziło wprowadzenie świadectw tymczasowych nowej pożyczki do obrotów i notowań giełdowych, zarządzając równocześnie skreślenie z notowań urzędowych objętych konwersją pożyczek dolarowych dopuszczonych do obrotów oficjalnych, a mianowicie: 7% pożyczki stabilizacyjnej i 6% pożyczki dolarowej.

Ministerstwo Skarbu przypomina równocześnie, że w dniu 15 lipca 1937 r. upływa ostateczny termin składania do konwersji na 4% Pożyczkę Konsolidacyjną, 6% Pożyczki Narodowej, 3% Premiowej Pożyczki Budowlanej i 4% Premiowej Pożyczki Inwestycyjnej. 4515

Pommerellen.

26. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 26. d. M., bis einschließlich Freitag, 2. Juli d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3go Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legionów). *

× **Die Revisionen bei den Bäckern,** die, wie berichtet, vor längerer Zeit stattfanden, und wobei mehrfach Brotmindergewicht festgestellt worden sein sollte, hatte bekanntlich die Festnahme des Besitzers der hiesigen Brotfabrik, Bazyli Spychała, zur Folge. Nach viertägigem Untersuchungsarrest wurde er wieder freigelassen. Das gegen ihn aber eingeleitete Strafverfahren kam jetzt in einer Verhandlung vor dem Burggericht zum Ausdruck. In ihr kam das Gericht auf Grund der Zeugenaussagen und eigener Prüfung des Sachverhalts zu der Überzeugung, daß eine betrügerische Manipulation im vorliegenden Fall nicht anzunehmen sei. Der Angeklagte Spychała wurde daher freigesprochen. *

× **Eine diebische Gastrolle** in Deutschland gab vor einiger Zeit der obdachlose Jan Cybulski, der bereits sechsmal vorbestraft ist. In Smiten, Kreis Wehlau, stahl er dem Landwirt Treppner Wein und Likör, sowie 25 Mark Bargeld, in Albrechtsdorf, Kreis Marienwerder, dem Besitzer Friedrich Groenke seine Brieftasche mit Geld und Papieren. Das Graudenzer Burggericht verurteilte ihn zu 18 Monaten Gefängnis. *

× **Gefunden** und im 2. Polizeikommissariat abgegeben worden ist eine Fahrrad-Registriertafel Nr. B. 38 069. Sie kann von dem genannten Amt, Rehdenerstraße (Gen. Hallera), abgeholt werden. *

× **Wenn Kinder an Maschinen hantieren!** Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe der Landwirtschaftlichen Maschinenfabrik „Unia" hierselbst. Dort machte sich ein 11 jähriger Junge namens Stefan Marchlewski, Schlachthofstraße (Narutowicza) 15, an einer Dreschmaschine zu schaffen. Während er an der Maschine herummanipulierte, wurde ihm auf irgendeine Weise der Daumen der rechten Hand zerquetscht.

× **Verkehrsunfall.** Der hiesigen Polizei zeigte Reinhard Menz, wohnhaft in Thorn an, daß er am Donnerstag dieser Woche mit seinem Motorrad in der Culmerstraße (Chełmińska) einen vierjährigen Knaben namens Eugenjusz Zakrzewski, Culmerstraße 7, angefahren und ihn danach sofort ins Krankenhaus geschafft habe. Ob und welche Verletzungen der Junge davongetragen hat, konnte der diensthabende Arzt einstweilen nicht feststellen. Der Knabe verblieb aber zwecks weiterer Beobachtung im Krankenhause. *

× **Wegen Beleidigung eines Richters** hatte sich vor dem Graudenzer Burggericht der Arzt Dr. Józef Hillar aus Schwetz zu verantworten. In einem Schreiben an den Präsidenten des Appellationsgerichts in Posen äußerte er sich über einen Schwetzer Richter dahin, daß seine Amtierung die Autorität des Gerichts untergrabe, und knüpfte daran noch eine Bemerkung, die auch das Gericht selbst beleidigte. Das Urteil lautete auf 14 Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist von zwei Jahren, sowie auf eine Geldstrafe von 80 Złoty. *

Thorn (Toruń)

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** ist weiterhin angewachsen und betrug Freitag früh am Thorner Pegel 0,44 Meter über Normal, mithin 16 Zentimeter mehr als am Vortage. Schlepper „Wanda I" traf mit drei leeren Kähnen aus Warschau, Schlepper „Leszek" ohne Schlepplast aus Ciechocinek ein. Er fuhr mit zwei Kähnen mit Zucker nach Warschau ab und mit demselben Bestimmungsor startete auch Personen- und Güterdampfer „Batory". Schlepper „Ostland" dampfte mit einem mit Sammelgütern beladenen und zwei leeren Kähnen nach Danzig ab. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Goniec" und „Mars" bezw. „Reduta Ordona", in entgegengesetzter Richtung „Pospieszny" bezw. „Saturn" und Salondampfer „Belgia".

v **Ein heftiges Gewitter** kam Freitag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr über unserer Stadt zur Entladung. Begleitet war es von einem wolkenbruchartigen Regen, der stellenweise zu Überschwemmungen führte. Strichweise niedergehende Hagelschauer richteten auf den Feldern und in den Gärten zum Teil erheblichen Schaden an Das Gewitter war nur von kurzer Dauer und hatte keine Abkühlung zur Folge. * *

‡ **Die Hygiene-Ausstellung** im Saale des Gartenrestaurants „Tivoli", ul. Bydgoska (Brgmbergerstraße) 10, erfreut sich regen Interesses der Bevölkerung aller Kreise. Die Ausstellung in sehr gefälliger Form aufgebaut und durch lebende Blumen verschönt, ist täglich von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Sie zerfällt in drei Hauptteile, die der Bekämpfung der Tuberkulose aller Arten, der Alkoholsucht und der Geschlechtskrankheiten gewidmet sind. Neben medizinischen Präparaten, Wachsmodellen und Lichtbildern weisen geschickt und gleichzeitig geschmackvoll und augenfällig bearbeitete Statistiken auf die Ausbreitung dieser drei Übel innerhalb des Staatsgebiets hin, ebenso auf die bereits erzielten Erfolge mit ihrer Bekämpfung. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Ausstellung auch das Bild eines deutschen Landsmannes aus unserer engeren Heimat, des berühmten Bakteriologen Dr. Rudolf Koch, bringt, der sich durch seine Forschungen unsterbliche Verdienste um die leidende Menschheit erworben hat. Wir können unseren Lesern den Besuch dieser interessanten Schau nur empfehlen. * *

t **Der Verband der Kinobesitzer Pommerellens** wählte in seiner am Donnerstag im „Artushof" stattgefundenen Generalversammlung in den Vorstand die Herren Witt (Kino Świt), Thorn, Krzyżnerski-Strasburg, Otoliński-Konitz, Klimek-Golub, Borkowski-Stargard, Saxel-Thorn sowie Bokał-Soldau. Herr Szwiec-Thorn wurde wegen seiner Verdienste um die Entwicklung der Lichtspieltheater in Pommerellen zum Ehrenvorsitzenden ernannt. * *

* **Zweierlei Maß.** Während die Mehrzahl der Thorner Hausbesitzer von der Stadtverwaltung Aufforderung zur Renovierung ihrer Hausfassaden unter Zwangsandrohung erhielt und man augenblicklich die Maurer- und Malergerüste in den Straßen schon nicht mehr zählen kann, glänzt das städtische Gebäude zwischen der ul. Piekary und Fosa Staromiejska (Bäcker- und Grabenstraße), in dem sich die südliche Passage des Cäsarbogens befindet, immer noch durch mit Kalk bespritzte und teilweise zerschlagene Fensterscheiben. Dabei stellt diese Passage im Zuge der neuen Verkehrsader zwischen der Altstadt und der Bromberger Vorstadt eine neue Sehenswürdigkeit der Stadt dar, die von jedem Fremden unbedingt in Augenschein genommen wird! Wenn die Stadtverwaltung auf dem an und für sich lobenswerten Standpunkt steht, daß das alte Thorn sich „herausmausern" müsse, um dem immer stärker werdenden Fremdenzustrom aus allen Teilen der Republik einen sauberen und freundlichen Eindruck zu gewähren, sollte sie diese „Mauserung" nicht nur dem privaten Hausbesitz überlassen, sondern selbst mit gutem Beispiel vorangehen, auch wenn es ihr finanziell ebenso schwer fällt wie ihren Bürgern. — Bei dieser Gelegenheit sei noch folgende kleine Episode aus dem „Słowo Pomorskie" erwähnt: Ein auf dem Stadtbahnhof angekommener Reisender nimmt sich eine Autodroschke und verlangt nach der ul. Wodna (Konduktstraße) gebracht zu werden, worauf ihm der Chauffeur erwidert: „Szkoda wozu!" (Schade um den Wagen!). Ohne die Stadt überhaupt gesehen zu haben, konnte sich der Fremde also gleich einen schönen Begriff von den zu erwartenden „Genüssen" in bezug auf das Straßenpflaster machen. * *

* **Auf dem 1. Polizei-Kommissariat** wurden zwei Auto-Registrierungstafeln abgegeben, die die Nr. A PR 652 tragen; sie waren in einer Taxe von einem unbekannten Fahrgast zurückgelassen worden. * *

v **Fahrrad-Diebstähle ohne Ende.** Durch Diebstahl seines in der Baderstraße (ul. Łazienna) ungesichert zurückgelassenen Fahrrades verlustig gegangen ist der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 28 wohnhafte Wiktor Zieliński, dem jetzt die Polizei bei der Wiederbeschaffung seines Eigentums behilflich sein soll. — Gleichfalls spurlos verschwunden ist das Fahrrad von Wincenty Zabliński aus Strasburg (Brodnica), das dieser in Thorn in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) für ein Weilchen ohne Aufsicht gelassen hatte. * *

‡ **Bei drückender Schwüle** gab es auf dem sehr stark beschickten und besuchten Freitag-Wochenmarkt eine weitere Saisonneuheit: die ersten Rehfüßchen je Maß 0,40. Champignons kosteten je Maß 0,60, Blaubeeren je Liter 0,20—0,25, Walderdbeeren je Liter 0,35—0,40, Gartenerdbeeren 0,40—0,70, Stachelbeeren 0,20—0,25, Himbeeren 0,50—0,55, Johannisbeeren 0,20—0,25, Kirschen 0,30—0,60, Gurken 0,40—0,50, Tomaten 1,40—1,50, Rhabarber zwei bis drei Pfund 0,15—0,25. Eier kamen 1,00—1,20, Butter 1,00 bis 1,40, Kochkäse 0,40—0,60, Glumse Stück 0,10—0,30, Sahne Liter 1,20—1,60, Honig 1,30—1,50; junge Hühnchen 1,00—1,50, Suppenhühner 1,80—2,80, Enten 1,50—2,50, Tauben 0,40 bis 0,50; Blumenkohl Kopf 0,20—1,00, Weißkohl Kopf 0,20 bis 0,40, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Meerrettich und rote Rüben Bund 0,10, Radieschen Bund 0,05—0,10, Zwiebeln Bund 0,05, Petersilie, Schnittlauch und Dill drei Bund 0,10, Suppengemüse Bund 0,10, Karotten Bund 0,10—0,15, Schoten 0,20—0,25, Spargel 0,15—0,40, Spinat 0,25—0,30, Sauerampfer 0,10, grüne und gelbe Bohnen 0,40—0,50, Puffbohnen 0,30—0,40, Salat Kopf 0,02—0,10, junge Kartoffeln 0,10—0,20 usw. Hortensien, Pelargonien, Begonien, Rosen, Nelken, Bartnelken, Lilien, Glockenblumen, Margueriten, Rittersporn, Wicken und viele andere Kinder Floras waren in großen Mengen, geschnitten und in Töpfen, zu billigen Preisen erhältlich und wurden gern gekauft. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt notierte man folgende Preise: Zander 1,20, Hechte 0,70—1,20, Schleie und Barsche 0,60, Bressen und Karauschen 0,50, Aale 0,70—1,00 und geräuchert 1,50—2,00, Krebse Mandel 1,00 sowie Salzheringe Stück 0,09 bis 0,12. * *

Thorn.

Heute früh 7 Uhr verschied plötzlich unser lieber Onkel und Großonkel, der Senior unserer Familie

August Wiebusch

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Hermine Wiebusch.

Rudak, am 25. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der evangelischen Kirche Rudak aus statt. 4807





Konitz (Chojnice)

tz **Das Städtische Schlachthaus** liefert gegen vorherige Bestellung Kunsteis frei Haus und zwar 1 Block zu 50 Groschen und ½ Block zu 25 Groschen. Die Schlachthausdirektion gibt außerdem bekannt, daß auf Grund ministerieller Verordnung zur Konservierung und Kühlung von Lebensmitteln nur Kunsteis Verwendung finden darf, da Natureis oft Keime von ansteckenden Krankheiten enthält.

rs **Gartendiebe** suchten in größerer Zahl die hiesige Anstaltsgärtnerei heim, wo sie in einer der letzten Nächte größeren Schaden anrichteten. Die Polizei stellte als Täter Insassen der Arbeitslosenbaracke am Gigalerweg fest. +

rs **Von einem Danziger Auto angefahren** wurde in Gutowitz der 8jährige Fojnta. Der Knabe wollte noch vor dem nahenden Auto die Straße überqueren, wurde aber erfaßt und zu Boden geschleudert. Trotzdem der Junge, der den Unfall selbst verschuldet hatte, nur leichtere Verletzungen davontrug, wollte ihn der Wageninhaber zum Arzt bringen. Der Knabe riß sich aber los und rannte zur elterlichen Wohnung. +

Dirschau (Tczew)

Sonnenwendfeier auf dem Sportplatz.

Der Dirschauer Turn- und Sportverein beging auch in diesem Jahr am Donnerstag, dem 24. Juni, seine Sonnwendfeier. Außer den aktiven Sportlern waren auch die passiven Mitglieder zahlreich erschienen. Die Feier wurde mit dem Liede: „Wenn wir marschieren", eröffnet. Gegen ½10 Uhr betraten drei Fackelträger das Rund, das die Zuschauer bildeten und entzündeten den hohen Holzstoß, der bald in heller Flamme gen Himmel loderte. Nach Einzelsprüchen und Sprechchören sang man „Flamme empor" und das „Lied der Deutschen". Hiernach ergriff Dr. Dingerdissen das Wort und begann seine Ansprache mit dem Hinweis „Wieder zucken die Flammen empor". Er erläuterte den tiefen Sinn des altgermanischen Brauchs der Sonnwendfeier. Nach Schluß der Rede, die im Gedenken der Toten des Volkes ausklang, traten zwei junge Turner an den Feuerstoß und übergaben diesem einen großen Kranz zum Gedenken der Dahingegangenen. Sprechchöre und Lieder begleiteten das Abbrennen des Holzstoßes. Auch der alte Brauch des Springens über die Glutreste wurde geübt, während Volkstänze in bunter Folge abwechselten. Damit klang die Feier aus.

de **Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit** kann heute, Sonnabend, 26. Juni, Herr Franz Klonowski mit seiner Ehefrau, geb. Dawidowski, begehen. Das greise Jubelpaar ist im Dirschauer Kreise und zwar im Dorfe Schliwien geboren. Vater Klonowski, der fünf Söhne und drei Töchter in steter Harmonie mit seiner Ehefrau aufgezogen hat, befindet sich im 70. Lebensjahre, während Frau K. ein Jahr älter ist. Der geachtete Jubilar war 20 Jahre in der Zinnabteilung der Fabrik „Arkona" als Vorarbeiter beschäftigt. Die Einsegnung des Paares fand heute um 8 Uhr morgens in der Neustadtkirche statt.

de **Sensationelle Verhaftung.** Seit einigen Tagen kursierte hier das Gerücht von der erfolgten Verhaftung des Stadtbaumeisters Jng. Turczan, der erst vor einem Jahre dieses Amt übernommen hat. Jetzt bestätigt dieses Gerücht die hiesige Zeitung „Goniec Pomorski". Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

de **Schwere Gewitter mit starken Regengüssen und mit Hagelschauern,** die am Freitag über unserem Kreis niedergingen, führten zu nicht unerheblichen Schäden besonders in den Gemüsegärten. Mehrere kalte Schläge erschreckten die betroffenen Hausbesitzer. Einer der stärksten Einschläge traf das Dirschauer Bahnpostamt Nr. 2.

de **Ein Dieb** entwendete einer Frau Andrzejczak eine silberne Armbanduhr. Der Täter sollte sich aber nicht lange seiner Beute erfreuen. Die Polizei ermittelte ihn jetzt und nahm seine Verhaftung vor. Die Uhr wurde der rechtmäßigen Eigentümerin zurückerstattet.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Männergesangverein Dirschau weist nochmals darauf hin, daß die Fahrt nach Steegen am kommenden Dienstag, dem 29. Juni (Peter und Paul) stattfindet. Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr morgens ab Kleinbahnhof Ließau, Rückfahrt ab Steegen 19,30 Uhr. Als Verkehrslokal ist die Gaststätte „Das Waldhaus" (dicht am Strand) vorgesehen, dortselbst wird auch ein billiges Mittagessen ausgegeben. † 4810

Sperrung einer pommerellischen Chausseestrecke.

Im Kreise Soldau (Działdowo) ist, wie amtlicherseits mitgeteilt wird, die staatliche Chaussee Nr. 1/4 (Mława—Neumark (Nowemiasto) auf dem Abschnitt von dem Dorf Nikolaiken (Mikołajki) bis zum Bahnhof in Lautenburg (Lidzbark) — Kilometer 41,1—45,1) bis zum 12. August gesperrt worden. Anstelle der geschlossenen Strecke sind teilweise Seitenwege sowie der Weg durch das Dorf Ciborz zu benutzen. *

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. Juni. **Aus** bisher unbekannter Ursache brach auf dem Anwesen der S. Lewochowska in Arnoldsdorf ein Feuer aus. Den Flammen fielen eine Scheune und landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Man vermutet einen Racheakt. — Ungebetene Gäste statteten der Mühle des A. Rotzoll einen Besuch ab und stahlen eine größere Menge Mehl.

h **Gorzno,** 25. Juni. Einbrecher stahlen dem Landwirt Heinrich Gehrke Fleisch, Eingemachtes und einen Topf Sahne. Die Spitzbuben waren mit ihrer Beute gut aus dem Hause gekommen, hatten unterwegs leider Pech, denn sie wurden zufälligerweise von Bauern gesehen und verfolgt. Um nicht erkannt zu werden, ließen sie ihre Beute im Stich und entkamen. Der Geschädigte erhielt sein Eigentum zurück.

Br **Gdingen** (Gdynia), 25. Juni. Die Urheber und Organisatoren der letzten Arbeitslosen-Demonstration, sowie des Hungerstreiks, Jan Wardzinski, Jan Osiecki, Witold Chroszinski und Leon Kasper, sind auf Veranlassung des Regierungskommissariats auf die Dauer von drei Jahren aus dem Gdingener Gebiet ausgewiesen worden.

Auf Veranlassung des Regierungskommissars müssen alle Baracken, die sich auf dem Gelände von der ul. Abrahama bis zu dem Eisenbahngleise befinden, bis zum 15. Juli entfernt werden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. Juni. Am Mittwoch, dem 23. Juni, wurde auf dem am Graf Keyserlingkschen Park gelegenen Kanal, gegenüber dem St. Vincent-Krankenhaus, das erste Johannis-Volksfest gefeiert. Drei Scheinwerfer flammten auf und warfen ihr Licht über die Wasserfläche, und das Feuer einer auf einem Pfahl im Kanal entzündeten Teertonne. Zwei Fontänen schleuderten ihre Strahlen gegeneinander etwa 30 Meter hoch in die Luft. Nach dem Vortrag von Volksliedern fand ein in sehr kleidsamen bunten Kostümen aufgeführter Volkstanz starken Beifall. Um 22 Uhr wurden bunte, aus Seidenpapier gefertigte Schiffe, vasenartige Ampeln u. a. auf kleinen Flößen auf dem Wasser schwimmen gelassen.

Donnerstag nacht brach in der Gossentiner Stuhlfabrik ein Feuer aus. Unter Führung des ersten Brandmeisters Stark sen. rückte eine Abteilung der hiesigen Feuerwehr mit Auto und Motorspritze zur Brandstelle. Da die selbsttätige Feuerlöschanlage bereits in Tätigkeit getreten war, konnte sich das Feuer nicht vollständig entwickeln. Im Verein mit den erschienenen Wehren aus Gossentin und Bohlschau, gelang es, den Brand zu löschen.

Was wird mit dem französischen Frank?

Die Regierung Chautemps ist zwar gebildet, der neue französische Ministerpräsident hat seine Mitarbeiter gefunden, schließlich auch in dem Politiker Bonnet einen Finanzminister. Ungeklärt aber bleibt die Hauptfrage, an welcher das Kabinett Blum mit seinem Finanzminister Auriol scheiterte: **Welche Finanzpolitik wird das Kabinett Chautemps verfolgen und welcher Zukunft sieht der französische Frank entgegen?**

Chautemps bereitet seine Regierungserklärung vor, die u. a. soziale Reformen vorsieht, einen Punkt, den bekanntlich fast alle neuen Regierungen Frankreichs in Angriff nahmen. Dann aber soll die Regierungserklärung die Durchführung eines großen Gesamtplanes für die Sanierung der öffentlichen Finanzen enthalten. Das wäre für das neue Kabinett die Hauptaufgabe und gleichzeitig auch das schwierigste Problem.

Inzwischen ist man in Frankreich, das besonders große Rentner- und Sparerkreise zählt, wieder

sehr besorgt um das Schicksal des Franken.

In der Öffentlichkeit werden diese Fragen außerordentlich eifrig erörtert. Der „Matin" glaubt ankündigen zu können, die Regierung habe die Absicht, den Frank auf seinen tiefstmöglichen Stand, das heißt auf 112 für das englische Pfund zu stabilisieren. Das würde ermöglichen, die 10 Milliarden des Devisenausgleichsfonds für den Staat zu beschlagnahmen und dazu einen neuen Devalrationsgewinn von 7—8 Milliarden aus der neuen Aufwertung des Goldbestandes der Bank von Frankreich einzustreichen. Die Regierung hätte damit schmerzlos den größten Teil des Defizits im Tresor abgedeckt.

Diese Maßnahme wird aber von anderen Kritikern, namentlich vom „Figaro", nicht für wahrscheinlich gehalten. Die Stabilisierung des Frank müßte, um mit der größtmöglichen Wirksamkeit durchgeführt werden zu können, am Sonnabend, dem einzigen börsenfreien Tag, durchgeführt werden. Es sei aber nicht wahrscheinlich, daß der neue Finanzminister Bonnet die Leitung dieser entscheidenden Operation selbst übernehmen wolle. So sei vorauszusehen, daß Bonnet sich wohl eher an die Vorschläge der Sachverständigen halten würde, die es für besser erklärt hätten, daß man die „Beweglichkeit" des Frank erhöhe.

Der Frank werde also vollkommen zur „schwimmenden Währung" werden.

Man werde ihn abgleiten lassen, bis er sein natürliches Gleichgewicht wiedergefunden habe. Diesen Gleichgewichtspunkt sieht man etwa bei 125 für das englische Pfund

Diese Maßnahme wäre technisch die wirksamste, aber sie habe die Gefahr, daß sie die gesamte französische Innenpolitik sowie auch die Sozialpolitik ebenfalls „ins Schwimmen" bringen könnte. In England sei zwar die „schwimmende Währung" ohne Nachteil, aber nur, weil alle übrigen Einrichtungen des Landes „aus Felsgestein" seien.

Die Unsicherheit hat sich auch auf die ausländischen Börsen übertragen. Schon seit Tagen wird der französische Frank schwächer notiert. Er zeigt weiterhin eine Tendenz zum Absinken.



Die Internationale Ruderregatta,

die am Sonntag, 27. Juni, im Holzhafen von Brahnau stattfindet, wird 433 Ruderer am Start finden. In sieben Rennen wird es zu Ausscheidungskämpfen kommen, wobei die Sieger zu dem Länder-Ruderwettkampf Polen—Ungarn nach Budapest entsandt werden. Autobusse verkehren vom Plac Wolności (Weltzienplatz) von 8 Uhr morgens stündlich und von 12 Uhr mittags alle 10 Minuten nach dem Holzhafen. Außerdem verkehren besondere Dampfer des Lloyd Bydgoski zur Regatta-Bahn. Dank dem Entgegenkommen der Postverwaltung wurde auf der Regatta-Bahn ein Telephon Nr. 3616 eingerichtet, ferner eine sogenannte Perron-Post.

Amerikanische Manager bemühen sich um einen Boxkampf Louis — Schmeling.

Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur aus Newyork meldet, wollen die amerikanischen Manager jetzt einen Boxkampf um den Titel eines Weltmeisters zwischen Louis und Max Schmeling zur Durchführung bringen. Der frühere Manager Dempseys Jack Kearns will im September einen solchen Kampf veranstalten und soll Louis eine Summe von 400 000 Dollar zugesagt haben.

Was Max Schmeling zu derartigen Vorschlägen sagt, ist vorläufig unbekannt. Man kann jedoch mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß Schmeling sich auf eine neue amerikanische Boxkomödie nicht mehr einlassen wird.

Der ungarische Heeresrennstall kommt zu den internationalen Rennen nach Zoppot.

Der in Mitteleuropa zu den bekanntesten und erfolgreichsten Rennställen zählende ungarische Heeresrennstall in Budapest hat seine Reise nach Zoppot angezeigt. Der Stall wird bei den Rennen unter Führung seines Chefs Oberst von Nagashazy stehen. Unter den beiden Offizieren, die hier die ungarische Nation vertreten werden, befindet sich auch Oberleutnant von Jeney, der im vorigen Jahr im „Großen Preis von Zoppot" im Sattel war und der in diesem Jahr sein siegreiches Pferd „Monopol" genannt hat. Der Transport soll am 28. d. M. von Budapest abgehen und hier am 30. eintreffen.

Vom ungarischen Heeresrennstall sind genannt der 5jährige braune Wallach „Limanova", der 5 jährige Wallach „Kiskun", der 4jährige braune Hengst „Partfogo" und der braune Wallach „Manko".

Der Stall Graf Rostworowski aus Polen hat folgende Pferde genannt: 3jährige Stute „Magenta", 5jähriger Fuchshengst „Harry" (Halblut), 4jähriger Hengst „Wizzard" und brauner Hengst „Gentry".

Graudenz.

Bandsburg.

Deutschen Kindergärtnerinnen
wird die Ausbildung unmöglich gemacht.

(D. P. D.) Zu Beginn des Schuljahrs 1936/37 gab das Staatliche Seminar für Kindergärtnerinnen in Myslowitz bekannt, daß es einen **deutschsprachigen Kursus für Kindergärtnerinnen** eröffnen werde. Diese Mitteilung war sehr erfreulich, da der Unterrichtsbetrieb in dem einzigen deutschen Kindergärtnerinnen-Seminar Polens, das sich in Bielitz befand, eingestellt worden war. Die Freude über die Eröffnung des deutschsprachigen Kursus in Myslowitz war jedoch verfrüht. Bis heute ist ein derartiger Kursus verhindert worden. Die Gründe sind folgende:

Die Bekanntgabe über die Absicht des Myslowitzer Seminars erfolgte im vorigen Jahr so spät, daß nur sieben Meldungen eingehen konnten. Die Eröffnung des Kursus wurde daher für den Beginn des Schuljahres 1937/38 versprochen. Für diesen Kursus gingen etwa 50 Meldungen deutscher Mädchen ein. Die Kandidatinnen stammten aus Oberschlesien, Pommerellen und Galizien. Für den 17. Juni wurde die Prüfung festgelegt, doch hat das Seminar die selbstverständliche Pflicht, die Kandidatinnen direkt und rechtzeitig zu benachrichtigen, nicht erfüllt. Nachdem bereits vorher einige Mädchen „wegen Nichterfüllung der Bedingungen" zur Prüfung nicht zugelassen worden waren, hatte die Nichtbenachrichtigung nun zur Folge, daß nur 22 Kandidatinnen den Termin der Prüfung erfuhren und sich deshalb stellen konnten. **Von diesen 22 Mädchen hat man nicht weniger als 14 durchfallen lassen.** Den übrigen acht Mädchen, die die Prüfung bestanden haben, wurde nun nicht etwa, was man zumindest hätte erwarten können, die Gelegenheit für einen deutschsprachigen Kursus gegeben. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß sie die Prüfung zwar bestanden haben, **daß der deutsche Kursus aber nicht eröffnet werde und es ihnen freistehe, das polnische Seminar zu besuchen.**

So hat man die deutschen Kinder aus entfernten Gegenden kommen lassen, hat sie von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends einer Prüfung unterzogen, hat sie fünf Tage warten lassen, um den einen dann zu eröffnen, daß sie nicht bestanden haben, den anderen aber zu sagen, daß ihre Prüfung zwar Erfolg hatte, daß sie aber das polnische Seminar besuchen müßten, wenn ihnen an einer Ausbildung als Kindergärtnerinnen etwas liege.

Die Eltern hatten durch Fahrtkosten, durch Zahlungen für ärztliche Atteste, beglaubigte Zeugnisabschriften, durch Prüfungsgebühren, und durch die Kosten für die Unterbringung während der Prüfungstage keine geringen Lasten zu tragen. **Es wird auch kaum jemand den Beweis dafür erbringen können, daß von 50 jungen deutschen Mädchen nur acht fähig sein sollen, zu Kindergärtnerinnen ausgebildet zu werden.** Man kann nicht umhin, in diesem Zusammenhang an die sogenannte „Kleine Reifeprüfung" bei den Deutschen Privatgymnasien zurückzudenken, bei der nicht weniger als 70 bis 85 Prozent der Schüler durchgefallen sind. Das Deutschtum in Polen muß immer wieder erleben, wie durch derartige Mittel den deutschen Kindern der Weg ins Leben schwer gemacht wird.

Zur Herstellung von
Marmeladen, Konfitüren u. Gelee's
verwendet die sparsame Hausfrau nur 4821
OPEKTA

Dipl.-Ing. 2278
Stanisław Tychoniewicz
Büro für Wasserbauarbeiten
Bydgoszcz, Gdańska 22, m. 11
Projekte und Bauleitung — Geo-hydrologische Untersuchungen für Wassergewinnung — Wasserleitungen — Kanalisation — Abwässerreinigung — Meliorationen — Uferbefestigungen Bollwerke — Wasserkraftgewinnung. Sachverständigen-Gutachten in Wasserrechtsfragen.


Tornister, Brotbeutel, Wandertaschen
Bydgoska Fabryka Pasów i Artykułów Sportowych
Spółka z ograniczoną poręką 8195
Bydgoszcz, Hetmańska 30. Telefon Nr. 1700.

Heirat

Jüng., beff. Handwerker, Danziger, in fest. Arbeit, 27 J., ev., sucht **Damenbekanntsch. zw. Heirat.** Alter: 19—26 J., mögl. Bild, Vermögen erwünscht. Ang. **P 20** an Fil. Dtsch. Rdsch. **Danzig,** Holzmarkt 22. 4778

Reichsdeutscher! Landwirtsf., evgl., 30er, der die Absicht hat, nach Deutschl. auszuwand., wünscht die Bekanntsch. ein. hübsch., wirtschaftl. Volksgenossin zw. bald. **Heirat.** Bildoffert. u. **Nr. 4801** a. Emil Romey, Grudziądz.

Landwirtssohn, evgl., Anfg. 30, wirtschaftlich u. solide, **wünscht Einheirat** in Landwirtsch. Witwe nicht ausgeschl. Verm. 3000 zł. Zuschrift., mögl. mit Bild, unter **U 2287** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Blondine, 33 J., evgl., 2000 zł bar, **wünscht Heirat.** Besserer Handwerker, auch Witwer mit Kind, angenehm, oder älteren Herrn bis 60 Jahren. Offert. u. **K 2266** an d. Gst. d. Zt.

Suche für mein. Sohn, evgl., 27 Jhr. alt, Juwelier mit Geschäft, **pass. Damenbekanntschaft** mit Vermögen **zwecks Heirat.** Off. u. **B 2238** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt

Hypothek
40—50 000 Zł., auf unbelastetes Geschäftsgrundstück gesucht. Off. unter **C 4657** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Vertreter für Przędza auf eigene Rechnung gesucht. 4787 **Smolin, Katowice,** Wojciechowskiego 38.

Gesucht wird für größere **Brauerei junge Hilfskraft** mit guten theoretischen und prakt. Kenntnissen, möglichst auch Fachschulbildung. Zuschrift. unt. **T 4767** a. d. Gst. d. Z.

Buchhalter beid. Landessprachen in Wort u. Schrift mächt., evgl., von sofort gesucht. Handgeschr. Lebenslauf mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. bei fr. Station unter **P 4746** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Einen tüchtigen jungen **Müllergesellen** und einen **Müllerlehrling** Sohn achtbarer Eltern sof. gesucht. **H. Rymer** Motormühle 4825 Chełmża.

Suche von sofort einen tüchtigen 4780 **Brotkutscher.** 500 Zł. Kaut. erforderl. **Herbert Neubauer,** Bäckermeister, Strzelno, Inowrocławska Nr. 4.

Fischergehilfe von sofort gesucht. 4770 **Krahn, Rudnick,** pow. Grudziądz.

1 Knecht v. sofort od. spät., der Lust hat, später in einer Windmühle zu arbeiten, und 4783 **1 Dienstmädchen** d. keine Arbeit scheut, in ein. 56 Mg. gr. Wirtsch. b. hohem Lohn **gesucht.** Stellung ist dauernd. **Müller, Rzemieniewice** p. Zalesie, pow. Szubin.

Ledigen Melker stellt sofort ein, evtl. z. 1. Juli 2252 **Gollnick, Kruszyn Kr.,** p. Ciele, pow. Bydgoszcz

Stellmacherlehrling gesucht. **A. Ditschkowski,** Zboż. Rynek 11. 2280

Lehrling mit guter Schulbildg., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, von sofort gesucht. Freie Wohnung im Hause. **M. Kłosowski, Drogerie zum Kreuz,** 4749 **Lasin,** Pom. Tel. 8.

Ordentlicher junger Mann, beider Landessprachen mächtig **als Lehrling** gesucht. 4822 **Schwanen-Drogerie** Bydgoszcz, Gdańska 5

Jüng. Wirtin ehrlich und zuverlässig, perfekt in all. Zweigen eines Gutshaushaltes, zum 1. Juli, evtl. spät., gesucht. Bewerb. unt. **N 4725** an d. Gst. d. Zt.

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 3814 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Gesucht wird zum 1. 7. oder später besseres **Fräulein** mit perfekten Back- u. Kochkenntnissen. Angebote u. **K 4705** an die „Deutsche Rundschau".

Lehrling-Fräulein mit guter Schulbildg., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht für sofort **Osw. Wernicke** Buch- u. Papier-Hdlg. **Bydgoszcz,** Dworcowa 7. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten. 4758

Suche von sogleich für großen Landhaushalt **erfahrene Wirtin und 1 Köchin** m. Kochkenntn., d. sämtl. Küchenarb. übernimmt **Frau Karsten, Wernersdorf,** Freistaat

Gebildete **Wirtschafterin** (Hausdame) f. frauenlosen Haushalt a. größ. Gut per sofort gesucht. Lebenslauf, beglaub. Zeugnisabschriften u. Gehaltsford. u. **W 4812** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht für Bauernwirtschaft ehrliche, zuverlässige, erfahrene **Frau od. Mädchen** für Kochen, Melken, Federvieh. Angeb. unt. **J 2264** a. d. Geschst. d. Z.

Für frauenlosen **einfachen Haushalt ev. deutsche Frau** welche Erziehung eines 10jähr. Mädch. leitet, für sof. gesucht. Gutes Gehalt. Angeb. nur mit Bild unt. **Nr. 4723** an Filiale Dtsch. Rundschau **Otto Adler, Tczew.**

Gesucht evangl. Mädchen ehrlich u. zuverläss., intellig., aus gut. Fam., beider Sprach. mächt., das sich vor kein. Arbeit scheut, f. Geschäftshaushalt. Offerten mit Lebenslauf u. Lichtbild u. **Z 2290** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. 8. 37 solides u. tüchtig. evgl. **Stubenmädchen** mit allen Arbeit. vertr. Bewerb. mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschriften an 4767 **Frau Winkelmann, Tuchomek,** p. Chwaszczyno, pow. Kartuzy.

Stellengesuche

Suche für mein. **Gutssekretär,** 27 J. alt, Inval., kath., v. sof. od. spät. **Stellung,** auch als **Hofbeamter.** Gymn. u. Handelssch., 5 Jahre Prax., Poln. in Wort u. Schr. perf., Dtsch. schw. Angebote an Stefan **Sikorski,** Gutsbes., **Rakowice,** p. Lubawa. 2283

Empfehle einen tücht., energisch., soliden, jung verheirateten, deutsch. **Förster** ab 1. Juli oder später, der bei mir **als Revierförster** tätig war u. sehr gute forstwirtschaftliche Fachkenntnisse besitzt. Gefl. Offert. u. **U 4624** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hilfsförster exam., 26 J., verheiratet sucht Stellg. als **Förster oder Forstwart.** Stelle Kaution bis 1000 Złoty. **Willi Wenzel, Sławutówko,** p. Morski, poczta Półchowo. 4811

Erfahrener **Brennerei-Verwalter** verheir., 35 Jahre alt, 18 Jahre Prax., vertr. mit allen Zweig. der mit der Brennerei verbunden. Betr. sow. mit d. Landwirtsch., **möchte v. 1. 10. 1937 die Stellung wechseln.** Zuschr. u. **M 4724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann Schlosser, **sucht gleich w. Beschäftigung** gegen Wohnung und Kost, evtl. Zuzahlung. Pommerell. oder Umgegend Bromberg. Offerten unter **Z 4813** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur verh., 33 Jahre a., mit elektr. Licht vertr., fast 10 Jahre in ungekündigt. Stellung, wünscht sich **zu verändern.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **S 2217** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüng. Gärtner fleizig und zuverlässig **sucht Stellung** in Guts- oder Privatgärtnerei. Gefl. Offerten unter **A 2298** an d. Gst. d. Zt.

Gärtner 32 J., verh., **sucht Stellg.** in Privatgärtn., wo auf Ordng., Leistg. u. Ehrlichk. Wert gelegt wird, da in solch. tät. gewes. Letzte Stellung 6½ J., nur weg. Betriebseinstellg. entlassen. War 10 J. in Danzig beschäftigt. Gute Zeugn. u. Referenz., Dtsch. u. Poln. in Wort u. Schrift. Ang. unt. **W 3879** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 6154

Müllermeister flott, energisch, **sucht Werkführerstelle** oder **Mühlenpacht.** 8000 Zł. Off. an Buchdruck. 4774 **Otto Brewing, Nakło.**

Junger **Bäckergeselle** verseh. m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** in größ. Betriebe, wo er sich in d. Feinbäck. vervollständ. könnte. Zuschrift. erbitt. **Alfred Stibbe, Woźniki** pow. Gniezno, poczta Fałkowo. 2277

Schweizer (Melker), ledig, m. gut. Zeugn., **sucht** z. 1. Juli **Stellung.** Off. u. **B 2225** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. Fräulein aus gt. Familie, 16 J. Praxis, **sucht Stadtstellung** als **Wirtin** bei Herrn od. ält. Herrschaft. Angeb. an **Komorowska,** Poznańska 12. 2291

Jg. Hauslehrerin-Erzieherin perf. Poln., mit erstklass. Zeugn., **sucht** v. 1. 9. 37 **neuen Wirkungskreis.** Frdl. Angeb. u. **B 2288** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht., jüng. **Verkäuferin** sucht ab 1. 7. oder spät. **Stellg.** in Fleisch. Läng. Prax. u. gute Zgn. vorhanden. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter **Z 4632** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für unverh. Bekannte a. gut. Hause, 40 J. alt, wirtsch. unabhäng., bes. tüchtig i. Haush., wird Stellung als Gesellschafterin, Stütze od. als **Leiterin eines Haushalts** gesucht. Angeb. unter **S 2265** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen mit gut. Lehrzeugnis sucht Stelle als **Jungwirtin, Stütze od. ähnl.** Offert. unt. **D 2243** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 8. 37 oder später **Stellung** als **Kinderfräulein oder Haustochter.** Frdl. Zuschr. u. **R 4748** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Schneiderin od. Wirtin** a. d. Land oder in Stadt z. 1. Juli. Ang. unt. **Z 3883** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4678

Kl. Besitzerstocht., 25 J. alt, evgl., **sucht Stellg.** vom 1. 7. oder 10. 7. bei kinderl. Ehepaar. Kochkenntn. u. gutes Zeugn. vorh. Stadt oder Land, Familien-Anschl. erw. Offert. unt. **J 4701** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

15jähriges Mädchen mit etwas Vorkenntn. sucht z. 1. 7. Stellg. als **Hausmädchen.** **Elf. Fürstenau, Rogóźno** Nowy Rynek 366. 4565

Ehrliches, fleißiges **Hausmädchen** **sucht** zum 1. 7. **Stellung** Offerten unter **R 2279** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein a. gut. Familie, 16 Jahre Prax., **sucht Stadtstellg. als Wirtin** bei Herrn od. älteren Herrschaften. Angeb. **Komorowska,** Poznańska 12. 2291

Gebildetes, junges **Mädchen** mit gut. Nähkenntniss. sucht von gleich od. spät. **Stellung als Haustocht. oder Kinderfräulein.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **W 2289** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



An- und Verkäufe

55 PS. Nash-Limousine fahrbereit, 4 Sitzer, sehr gut erhalten, 4792 **billig zu verkaufen** Ang. **A 10** an Fil. Dt. Rdsch. **Danzig,** Holzmarkt 22.

Berlin-Westen Prachthaus Mittlere Wohnungen, aufgewertete, geregelte Hypothek, Hauszinssteuerfrei, jährlicher Ueberschuß 7.100.- RM., **sofort preiswert zu verkaufen oder zu tauschen.** **Leo Wolf, Bydgoszcz,** Gdańska 46. 4817 Telefon 15-60.

Grundstück in Pommerellen solides; massiv, malerische Gegend, nahe Elektr. Kraftwerk **„Grodek"** u. Molkerei **Dritschmin,** 5 schöne Wohn., 1 sonn. Wohn. frei. Wirtschaftsgebäude, Obst-, Gemüsegarten, Bauparzelle. Empfohlen Erholungsbedürftigen. **Ruhesitz.** Schuldenfrei. Nur Barverkauf 12000.— od. **Tausch nach Danzig.** Ang. u. **P 9** an Filiale Dt. Rdsch. **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Verkaufe wegen Abwand. **Fahrrad, Photo** 3×4, 1:4,5, **kl. Zentrifuge, Eismaschine** 1 l, **Weinfaß** 20 l, **Ofenrohre, 2 Chaiselong., Schränke, Tische, Schaukelpferd, eisernes Kinderbett.** 4823 20 stycznia 12, m. 3.

Möbel einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei **M. Retzlaff** 4248 **Bydgoszcz, ulica Długa 76,** in der Nähe des Autobahnhofes.

Tischlereigrundstück in best. Lage in Toruń, mit Maschinen und 12 Hobelbänken, mit od. ohne Einrichtg. günst. zu verk., verpacht. od. nach Deutschld. zu vertausch. Anz. 10—15 000 zł. Eignet sich auch z. jed. andern Gewerbebetr. Angebot unter **B 4806** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Haus verkaufe, Einkomm. ca. 3300, Pr. 23000, **tausche evtl. auf Haus in Umgeg.,** gleichgült. wo. Zahle paar Tausend zu. **Pod Blankami 20.** 2249

Drogerie in bester Geschäftslage Berlins, krankheitshalber zu verkaufen. Preis Mk. 10 000.—, **auch** in Sperrmark zahlbar mit Genehmigung der Devisenstelle. Off.: **Danzig, Postfach 210.** 4760

3 stöckig. Zinshaus Zentrum, Anzahlung 30 000 zł, zu verkaufen. Off. u. **N 2272** a. Gst. d. Z.

Haus mit Obstgart. günstig zu verkaufen 4711 **Poznańska 24,** Whg. 3.

Verkaufe **Privatgrundstück** 60 Morg. Weizenboden, Invent. kompl. Off. u. **L 2267** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Verk. od. tausche neue **Villa** mit Einkommen **gegen Wirtschaft.** 2297 **Swider, Bydgoszcz,** Kartuzka 29.

Gärtnerei 5 Morg., zu verk. 2285 **Chojnicka 27** (Czyżkówko)

Schrebergarten zu verk. **Pomorska 21/6.** 2296

Zuchtbullen imp. Ostfriese m. prima Stammbaum u. Nachzucht verkauft oder tauscht gegen jung. reinblütigen schweren Belgierhengst. 4802 **E. Kujath-Dobbertin** Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.

Hochtrag. Kuh u. **Flachsstroh** zu verk. **Müller, Rzemieniewice** p. Zalesie, p. Szubin. 7484

Jagdhund rot., irisch. Setter, 8 M. alt, m. vorzügl. Anlag., von jagdlich hervorrag. Mutter stammend, verk. **v. Saenger, Hilarów,** p. Jarocin. 4798

Jg. dt. **Schäferhunde** aus mit Gold. u. Silb. Med prämiiert. Zwinger verkauft **Sutorowski, Toruń,** Podgórna 43. 4804

Möbel aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt best. Qualit. empfiehlt **Jgn. D. Grajnert** 4254 Bydgoszcz, Dworcowa 21.

Krankenfahrstuhl zu kaufen gesucht. 2301 **Aßmann, Pomorska 57.**

Zelt zu verkaufen. 4794 **Kordeckiego 12, m. 5.**

Herrn-Brillantring aus Privathand zu kaufen gesucht. Off. u. **Z 2236** a. d. Geschst. d. Zt.

Gold und Silber sowie Silbergeld kauft **B. Grawunder** Dworcowa 57. Tel. 1698 4256

Silbergeld u. Altsilber kauft 4578 **B. Kinder,** Gdańska 40.


Waffenhaus **„HUBERTUS"** Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 4429 **Bydgoszcz, Grodzka 8** (Ecke Mostowa) **Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.**

Motorrad 200—250 ccm, in gutem Zustande, zu kauf. ges. Ausführl. Off. erb. 4773 **Otto Brewing, Nakło.**

D.K.W. od. **„Sachs"-Leichtmotorrad** 98 cbm., gebr., gesucht. Äußerste Preisang. an **Ruther, Wilkostowo,** Post Ośniszczewko, pow. Inowrocław. 4777

Herrenfahrrad Damenfahrrad zu verkaufen. 2271 **Schubert,** Kujawska 5.

Wendeltreppe Gußeisen, ca. 4-5 m hoch, zerlegbar, z. verkaufen. 2270 **Śniadeckich 54.**

Gut erhaltene **Stauchmaschine** zu kaufen gesucht. 2240 **A. Wolter, Bydgoszcz,** Ud. Czartoryskiego 9.

Zinkbadewanne verkauft **Poznańska 29,** Werkstatt. 4804

Wegen Todesfall verk. billig! 4776 **5 PS. Elektromotor** 2½, 3, 4" **Arbeitswagen, Dezimalwaage, Wuchtladen, Langholz-Rückwagen, Kantringe, eis. Ketten, Anker, Stahldrahtseile, Handkahn, Spitzprahm, Geldschrank, Büroschreibt., Regale, Gryff-Apparat Schreibmaschine.** **Eggebrecht, Wieleń, n. Notecią**

Lokomobile 60 PS., 10 Atm., liegend, Marke H. Lanz-Mannheim, günst. z. verkauf. Offerten unter **S 2281** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Walzenstuhl 500×300 doppelt, gebraucht, zu kauf. gesucht. Offerten unter **S 4766** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eisschrank, Schlafzimm., Küche, Standuhr u. gebr. Möbel verk. billig 2244 **Cichon, Podwale 3.**

Wegen Aufgabe d. Taubenzucht bill. abzugeb.: **Blondinetten, Kupfergimpel, Mohrenköpfe.** 2200 **Mazowiecka 14, m. 2.**

Tausche **„Hanomag" M.-Radschlepper** mit oder ohne Pflüge, gegen **Auto,** auch gebrauchtes, aber nachweisb. tadell. erhalten, ein. Zuschr. unt. **O 4745** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fruchtpresse billig zu verkaufen. 2161 **Fordońska 25.**

Tannenbretter in gut. **Breiten,** 11—38 mm Stärke, offeriert **Suligowski,** 4818 Gdańska 128.

Oleanderbäume verkaufe **Poznańska 19,** Restaurant. 2293

Wohnungen

5-Zimm.-Wohnung Komfort. 4793 **Gdańska 30, 1.**

Komfort., sonnige **5-Zimmerwohnung** per sofort oder später zu vermieten. 1493 **Zbożowy Rynek 2.**

Komfortable 2282 **3 u. 4-Zimm.-Whg.** Neubau, Mittelpunkt der Stadt, vom 1. Juli od. spät. zu verm. Meld. telefonisch Nr. 10-16.

2 Zimmer Küche, Bad 4786 **sofort zu vermieten.** Spd. Wodtke, Gdańska 76

Sonn., gr. 2299 **leeres Zimmer** an ält. Dame abzugeb. **Sienkiewicza 40,** W. 6a.

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer mögl. Zentrum, von sofort gesucht. Off. u. **T 2284** an d. Gst. d. Ztg.

Kleines 2292 **freundl. Zimmer** m. elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89,** Wohng. 4.

Klein. möbl. Zimmer ges. **Kordeckiego 16,** W. 3. 2274

Pensionen

In meiner **Mädchenpension** finden **noch zwei Schülerinnen Aufnahme. Tapper,** Promenada 17. 2195

Pachtungen

Kleines **Gärtnereigrundstück** zu pachten oder kaufen gesucht Off. u. **A 4824** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Verpachte Schmiede 4803 nebst ½ **Mrg. Land** in Brankówka von sofort. 300 zł Übernahme. Zu erfrag. **Trojanowski, Podwiesk,** p. Chełmno.

Geschäftsgrundstück **Kolonial - Restauration** m. Saal u. Einf., sowie Nebengel., Kreis Kościerzyna sofort **zu verpachten.** Zu erfragen unter **B 2276** an die Geschst. dieser Ztg

Gutgehendes **Kolonialwaren-Geschäft mit Restauration u. Tanzsaal** v. sofort zu verpachten. Nachfragen u. **O 2275** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Otto Lück — Eva Lück
geb. Brunk
Vermählte.
Białośliwie — z. Zt. Harburg W. 1, Vahrenwinkelweg 42
im Juni 1937. 4781

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau und Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie Herrn Pfarrer Pahl unsern

herzlichsten Dank

Emil Schulz und Tochter

2295 Bromberg, den 26. Juni 1937.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2156
Danek, Dworcowa 66.

Sala Licytacyjna
Gdańska 42 4663
verk. tägl. sehr bill. von Wohnungs-Auflösung. herstamm. **verschiedene Möbel und Haushaltungs-Gegenstände.** Uebernehme amtliche Schätzungen u. freiwill. Versteigerung. prompt und billig.
Antoni Mroczyński,
konzess. Auktionator u. gerichtl. Sachverständ.



Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ · BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Verreist 4796
vom 1.—31. 7. 1937
Dr. Staemmler.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Traue** erkläre ich
für aufgehoben.
Kozielec, d. 25. 6. 1937.
2286 **Erich Kayser.**

Getreidemäher-Deering

neuestes Modell, Getriebe im Oelbad,

Grasmäher-Deering

mit Stahldeichsel, Getriebe im Oelbad,
mit **Kugel- u. Rollenlagerung,**
allerneueste Ausführung

Vorderwagen, Schleifsteine, Pferderechen, Heuwender,

zu günstigen Preisen sofort ab Lager lieferbar

Bracia Ramme, Bydgoszcz,

Grunwaldzka 24 4161 **Telefon 3076, 3079**

Heute früh 5 Uhr verschied im Krankenhaus zu Danzig nach längerem Leiden aus einem Leben voll unermüdlichem Arbeitswillen mein einzig guter Mann, unser lieber unvergeßlicher Vater, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager, der

Landwirt

Heinrich Lau

im Alter von 56 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
In tiefer Trauer
Wanda Lau geb. Kriewald
und Kinder.

Toporzysko, den 24. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Juni, 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2303

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4600 **Telefon 1304.**

Privatunterricht

in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Maschinenschreibarb. werden sorgfältig ausgeführt. 2202
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Briefmarken

u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 4693
„Filatelja", Bydgoszcz,
5335 Marsz. Focha 34.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen.
Fr. Wegner, Bydgoszcz
Rupienica 20. 2142

Malerarbeiten 3198
schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck, Szczecińska 8.

Hausschneiderin
flott u. schick arbeitend.
Kucińska, Cieszkowskiego 24, W. 2. 2181

Internationale Ruderregatta

in Bydgoszcz

am Sonntag, dem 27. Juni 1937

Regattabahn in Łęgnowo.
Beginn 13.15 Uhr 4836

33 Vereine - 92 Boote - 433 Ruderer

Ausscheidungen zur Regatta in Budapest
(Polen - Ungarn)

Gedeckte Tribünen. Militärkonzert.

Das Korsett, Korselett und Büstenhalter

sind Ihre wichtigsten Garderobenstücke. Deshalb muß es individuell gearbeitet werden. Keine Dutzendware. — Auch jede Art
Gesundheits-Umstandshalter
werden gearbeitet. Naturfehler werden durch kosmetische Korsetts behoben. Auf Wunsch Anfertigung binnen eines Tages. 2294
Spezialatelier Irene Guhl, Bydgoszcz
Pomorska 54, I. Haltest. d. Elektr. Cieszkowskiego.

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 6331

Cz. Z. 37. Brief erhalten.
Besten Dank für Toilettengeheimnis. Wirklich großartig dieser Glanz meiner Schuhe. Von jetzt ab nehme ich nur noch Pasta Erdal und ich verstehe jetzt Dein Zeichen „Czerwona Żaba", das Markenzeichen auf jeder Dose Erdal. Das Geheimnis: Wie am wenigsten **Erdal Pasta** nehmen, aber mit weichem Tuch auf Hochglanz polieren. 4387

Meiner geehrten Kundschaft und allen Interessenten zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Mittwoch, dem 23. Juni 1937,** mein seit Jahren best ehendes 4814

Kolonial-, Wein- und Delikateßwarengeschäft

von der Dworcowa 22 nach dem Hause

Dworcowa Nr. 11

(neben der „Deutschen Rundschau") **verlegt** habe.
Ich danke meiner geehrten Kundschaft für die bisherige Unterstützung meines Unternehmens und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen weiterhin zu bewahren.
Hochachtungsvoll
Ignacy Grzęda.

Drahtseile

für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
4785

INDRA
ZOPPOT

Direktion: **Louis Ernst**
Das weltstädtische Kabarett
Grill - Restaurant
Tanz-Palast - Bar
Donnerstag und Sonntag: **TANZTEE**
mit Programm. 4459

Getreidemäher

*Orig. **Deering** Modell 1937*
Oelbad-Getriebe

Schleifsteine, Vorderwagen
Pferderechen
Ersatzteile Orig. I. H. C.
und eigene.

J. Szymczak

Bydgoszcz, ulica Dworcowa 28.
Telefon 11-22. 4819

Nimm doch ...

CITROPEKT
In **8** Minuten
Marmelade-Gelee.
Paket 45 gr, ergibt 2 Pfd. Marmelade. In Drog. erhältlich und bei 4709
H. Borkowski, Danzig.

Getreide- u. Grasmäher Deering, neuestes Modell, **Pferderechen, Schleifsteine, Ersatzteile** zu allen **Fabrikaten. Mähmaschinen** liefert staunend günstig, auch alle and. landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte, wie **Roßwerke, Dreschmasch. Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Jauchefässer, Zentrifugen usw.** 4736
J. Rytlewski,
Świecie n. W., Tel. 88.
Nur eine Postkarte genügt u. Sie sparen viel Geld im Einkauf.
Grundsatz großer Umsatz, kleiner Nutzen, niedrige Preise!

Alten Johannisbeer- und Stachelbeerwein

in vorzüglicher Qualität, gibt **billig** ab 4779
Wytwórnia Win Owocowych
A. Stahlke,
Sępólno Krajeńskie.

Bäder und Kurorte

Das Erholungsheim „Haus an der Sonne"
in Zirke, Sieraków nad Wartą,
nimmt jederzeit Gäste zur Erholung zu mäßigen Preisen auf. Gute Verpflegung, Badegelegenheit und Möglichkeit für Wanderungen in der wald- und seenreichen Landschaft.
Auskunft und Anmeldungen durch den
Landesverband für Innere Mission in Polen
3628 **Poznań, Fr. Ratajczaka 20**

CARLTON-HOTEL

Tel. 516 61 **ZOPPOT** Parkstr. 27
Vor- u. Nachsaison, Zimmer mit Pension von G 8.— an, Zimmer von G 3.— an.
Direkt am Meer. 4809

Der idyllische Aufenthalt
im Paradiesgarten von Alt-Bromberg

Kleinerts Garten

(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung.

15000 zł. Nr.: 63519.
5000 zł. Nr.: 187453.
2000 zł. Nr.: 136462.
1000 zł. Nr.: 110080 145045 182220.
500 zł. Nr.: 53051 128992 170951.
400 zł. Nr.: 78420 164330.
200 zł. Nr.: 18091 23178 24074 54758 75960 106343 121122 158859 182278.

3. Tag. Nachmittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 2793.
20000 zł. Nr.: 60826.
5000 zł. Nr.: 125558.
2000 zł. Nr.: 13656 24258 184628.
1000 zł. Nr.: 27798.
500 zł. Nr.: 841 24542 61899.
400 zł. Nr.: 76061 79251 80500 83637 102826 116607 132726 155189 170435 182242.
200 zł. Nr.: 4167 4216 47481 127557 129268 174219.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"**, **Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Linoleum Teppiche

und

Läufer

in Inlaid- und Druckware
zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Tapeten

letzter Neuheiten
und

Wachstuche

in grösster Auswahl
billigst. 4249

Otto Klann

Bydgoszcz
Tel. 3828 Dworcowa 15

Pianinos 1954
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Sensen

Westfälische, feinster Stahl, für jedes Stück Garantie.

Länge:	110	115	120
	15,50	16,50	17,50

bei Abnahme von 12 Stück — 1 Stck. gratis. Falls die geringste Unzufriedenheit, Geld zurück. **Willy Krause, Sępolno Krajeńskie,** St. Rynek 12/13. 4046

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 27. Juni 1937
5. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst* z. Eröffnung der Nakeler Gemeinschaftskonferenz, nachm. 3 Uhr Gemeinschaftskonferenz, ab. 7½ Uhr Evangelisation

---

Müller — Mühlenbauer

führt sämtliche **Mühlenbauarbeiten** prompt u. fachmänn. zu niedrigst. Preisen aus. Langjähr. Erfahrung in Repar., Um-, Neubauten. 2138
Stanisław Zieliński,
Koronowo,
ul. Krzyżowa 25.

Pensionat

gesunde Gegend bei Bydgoszcz, Fichtenwald, Wasser, gt. Kost. 4 zł täglich. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.
2136

Sommeraufenthalt

für Juli (2 Pers.) schöne Gegend, gesucht. Ausführl. Angeb. unt. C 2241 an d. Gst. d. Ztg.




Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Bromberg.

Großes Sommer- und Gartenfest

am 29. Juni 1937 (Peter u. Paul) im Elysium.

Bläserchor des Vereins zur Pflege der Instrumentalmusik in Brbg., Leitg. Gymnasiallehrer **Lang.** — Elysium-Kapelle. — Volks- u. Kinderbelustigungen aller Art. — **Tanz.** — 3 Kapellen.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Eintritt für Mitglieder 0,20 zł, für Nichtmitglieder 0,50 zł zuzüglich Steuer. — Kinder in Begleitung Erwachsener frei. 4769

Der Krakauer „Kurjer" orakelt:

Europa vor einem neuen Kriege?

Der Rückzug Deutschlands und Italiens aus dem Kontrollsystem über Spanien hat die europäischen Länder aufhorchen lassen. Der neue Konflikt, der erst kurze Zeit nach der erzielten Vereinbarung in der Spanien-Frage ausgebrochen ist, gibt der europäischen Presse außerhalb Deutschlands und Italiens Stoff zu weit ausholenden Erörterungen über die europäische Gesamtlage, die durchweg als außerordentlich ernst hingestellt wird.

So sieht auch der **Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny"** die Lage schwarz in schwarz. An einem „europäischen Krieg" scheinen wir nach den Prophezeiungen der Auguren des **Krakauer „Kurjer"** noch gerade knapp vorbeizukommen. Sie berufen sich bei ihrer Darstellung auf englische und französische Quellen und glauben nun, die europäische Lage in folgender Aufmachung zu sehen:

„Nach wenigen Tagen der Entspannung drohen uns neue internationale Verwicklungen, d. h. ein neuer internationaler Krieg auf spanischem Hintergrund. Drei Tatsachen, die mit der Iberischen Halbinsel mittelbar oder unmittelbar verbunden sind, sind ein Symbol für die Wandlungen, die sich im Laufe der letzten Tage vollzogen haben:

1. Die Eroberung **Bilbaos**,
2. die Krise im **Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß**,
3. die Verschiebung der Reise des Reichsaußenministers nach London.

Die **Eroberung Bilbaos** hat eine moralische, strategische und politisch-wirtschaftliche Bedeutung. Die moralische Seite des Sieges der Truppen General Francos muß außerordentlich hoch eingeschätzt werden. Zunächst deswegen, weil die Erstarrung der Fronten außerordentlich lange gedauert hat, was auf beiden kriegführenden Seiten eine Stimmung der Hoffnungslosigkeit erzeugte. Dann aber deshalb, weil die nationalen Truppen durch ihren Sieg bei Bilbao bewiesen haben, daß jeder militärische Ausfall, der die Linie nach vorwärts bewegt, mit einer Fortnahme von Terrain der roten Truppen endet. **Die nationalen Truppen haben dem roten Heer bisher nicht eine einzige Stadt abgegeben.** Die Eroberung von Bilbao enthält also die Feststellung, daß dieser Zustand trotz aller Anstrengungen der Roten weiterbesteht. Die Nationalen verbleiben in einer beständigen, wenn auch außerordentlich schwierigen Offensive.

Die strategische Bedeutung der Eroberung Bilbaos beruht in dem Freiwerden von mehreren zehntausend Soldaten, die jetzt auf einen anderen Frontabschnitt gebracht werden und die Waagschale sehr beeinflussen können. So erscheint die Feststellung keineswegs als Utopie, daß bei einer guten Fortentwicklung der Ereignisse das Schicksal Bilbaos das Gesamtschicksal Spaniens bereits entschieden hat.

Die politisch-wirtschaftliche Bedeutung der Einnahme **von Bilbao ist jedoch am größten. In die Hände** Francos und seiner Regierung fällt ein Gebiet, das reiche Erz- und Zinklager hat, also Rohstoffe, deren Preise in Europa stark gestiegen sind und um welche die europäischen Länder, besonders Deutschland und Italien, für Zwecke der Aufrüstung bemüht sind. Wenn man daran denkt, daß den Hafen von Bilbao jährlich etwa 5000 erzbeladene Schiffe verlassen, dann begreifen wir, welch große wirtschaftliche und politische Bedeutung die Eroberung dieses Gebietes in sich schließt. Die Bedeutung ist gleich groß für die nationalen Truppen wie für deren Freunde Italien und Deutschland.

In Anbetracht dieser Zahlen kann man es verstehen, warum Deutschland und Italien beim Angriff auf die baskische Front den nationalen Truppen so sympathisch gegenüber standen. Zweifellos war der Antrieb für die italienischen Brigaden der „Schwarzen Pfeile" der Wunsch, bei Bilbao die nichtverschuldete Niederlage von Guadalajara auszugleichen. Aber für Italien und für Deutschland spielte die Rohstoff-Frage die allererste Rolle.

Die Rohstoff-Frage aber war auch für die Haltung Englands wichtig. Es war seit langem offensichtlich, daß England, das sich sonst nicht in die spanischen Wirren einmischen will, außerordentlich empfindlich in der Frage des baskischen Landes war. **England hat die Basken offen unterstützt.** Die englische Politik ging dabei von dem Standpunkt aus, daß es wesentlich besser wäre, wenn die baskischen Eisenerz- und Zinklager nicht in die Hände der auf der Achse Berlin-Rom basierenden Staaten gelangen. Als es letzthin aber den Engländern klar wurde, daß die Lage von Bilbao nicht mehr zu retten ist, hat England angeblich nichtoffizielle Verhandlungen mit der Regierung Francos geführt, um die englischen Interessen sowohl in Bilbao wie in dem anderen Rohstoffgebiet, das sich längst in der Hand der Nationalen befindet, d. h. in Rio Tinto, sicher zu stellen.

Die Einnahme von Bilbao hat also eine neue internationale Lage geschaffen, d. h. sie hat die Haltung Deutschlands und Italiens im diplomatischen Spiel mit England verändert. Als die Eroberung Bilbaos sicher war, hat Deutschland seine Frontstellung geändert. Berlin gab bekannt, daß der Panzerkreuzer „Leipzig" torpediert worden ist und verlangte in einem gemeinsamen Schritt gegenüber Valencia Genugtuung ... Die Londoner Verhandlungen nahmen einen dramatischen Charakter an ... (In diesem Absatz hat die Begleitmusik falsch gespielt! Deutschland und Italien haben ihre Frontstellung nicht geändert, wenn auch nach dem Fall von Bilbao, Tuchatschewski und Blum die Achse Berlin—Rom in eine sehr günstige Lage gedreht wurde und schon einen Festwagen tragen kann. Entscheidend für die Verschärfung dieser günstigen Situation waren die unleugbaren U-Boot-Angriffe auf den deutschen Kreuzer „Leipzig" und nicht — wie es der Krakauer „Kurjer" darzustellen beliebt — der Bericht über diese Torpedierungsversuche, der in Berlin ausgegeben wurde. D. R.)

In Berlin und Rom rechnet man wahrscheinlich damit, daß, wenn in Spanien ein offenes militärisches Eingreifen erfolgen würde und diese Aktion vollendete Tatsachen schaffen würde, daß dann London und Paris dies schließlich nur zur Kenntnis nehmen werden. Die Gefahr einer sowjetrussischen Intervention besteht augenblicklich nicht, da Sowjetrußland, durch die innenpolitischen Ereignisse erschüttert, in der internationalen Politik sich Zurückhaltung auferlegen muß.

Es scheint, als ob diese Rechnung nicht ganz real wäre. Aus dem gereizten Ton der englischen Presse, aus dem trockenen, aber bestimmten Communiqué der amtlichen Reuter-Agentur über die Scheiterung der Verhandlungen, schließlich aus der Rede Lord Plymouths im Nichteinmischungs-Ausschuß ergibt sich, daß England an ein Nachgeben gar nicht denkt. Wenn Deutschland es also wagen würde, eine selbständige Militäraktion in Spanien einzuleiten, dann können wir Zeugen einer Komplikation sein, die Europa und die Welt erschüttern würde.

Wird Deutschland dies wagen?

Die Taktik des Reichskanzlers Adolf Hitler liegt in der Schaffung (?) von gespannten Situationen, aber nur deswegen, um sie im Augenblick der größten Nervosität zu einer Entspannung zugunsten Deutschlands zu führen. Es ist außerordentlich charakteristisch, daß nach den letzten auf Umwegen eintreffenden Nachrichten die Reichsregierung für den Fall des endgültigen Scheiterns von Verhandlungen gar nicht daran denkt, eine aktive militärische Aktion einzuleiten. Dagegen denkt sie an

1. eine Beschlagnahme von rotspanischen Schiffen, die von deutschen Kriegsschiffen eingefangen werden können,
2. an eine Blockade rotspanischer Häfen,
3. an eine Flottendemonstration.

Es ist klar, daß dies vielsagende Mittel wären, die an sich ebenfalls eine Kriegsgefahr in sich bergen, aber schließlich ist das noch kein Krieg. Nach Anwendung dieser Mittel könnte man immer noch über das Thema eines Kompromisses verhandeln.

Und hier kommen wir, so fährt das polnische Blatt fort, in den Bereich der internationalen Politik, d. h. zur **Verschiebung der Reise des Reichsaußenministers nach London.** Auf diesen sensationellen diplomatischen Schritt kann man mit zweierlei Augen blicken: entweder kann man ihn als Beweis der politischen Ungeschicklichkeit Deutschlands ansehen, oder man kann ihn als Schachzug betrachten, wie wir es eben skizzierten, und der darin liegt, mit einem Kompromiß so lange zurückzuhalten und es erst dann anzubieten, wenn die Spannung am höchsten gestiegen ist!

Das polnische Blatt zitiert dann Aussprüche aus der politischen Vergangenheit Deutschlands, wonach die deutsche Diplomatie „niemals besonders geschickt" gewesen sei, und fährt dann fort:

„Nichtsdestotrotz beweist die Politik des Reichskanzlers Adolf Hitler und der neuen Kreise, die mit ihm eine diplomatische Rolle zu spielen begannen, **ein großes politisches Talent der neuen Politiker Deutschlands.** Wer Adolf Hitlers „Mein Kampf" kennt, der weiß, für welchen großen Fehler er den Konflikt Deutschlands mit England ansieht, der wird zweifellos zu der Überzeugung gelangen, daß man nicht leichtgläubig annehmen darf, Deutschland wolle England nur deswegen ärgern, um irgend welche abenteuerlichen Pläne oder ein falsch erfaßtes Prestige auszuführen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Verschiebung der Reise Neuraths und die gleichzeitige Verschärfung des deutschen Kurses in der Spanienfrage den Zweck verfolgt, eine Situation zu schaffen, in welcher London den Ausbruch eines Krieges befürchtet. Die Lage würde dann drohend werden. Deutschland würde in Spanien bestimmte demonstrative Maßnahmen treffen, und dann — wird plötzlich der Reichsaußenminister seine Reise nach London durchführen und neue Vorschläge anbieten, die für Deutschland ein günstiges Kompromiß bedeuten.

Und worin sollte dieses Kompromiß liegen? Wahrscheinlich in Rohstoff- und Kolonial-Konzessionen."

Das Krakauer Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß Europa am Vortage von wichtigen Entscheidungen stehe. Wahrscheinlich würde die Gefahr vermieden werden, und es würde zu einem Kompromiß zwischen London und Berlin kommen. —

Stalins Vorliebe für Juden.

Eine aufschlußreiche Liste von Neuernennungen.

Warschau, 23. Juni. (DNB) Im Zuge der Neubesetzung der örtlichen kommunistischen Parteisekretariate in der Sowjetunion ist jetzt die Leitung der Kommunistischen Partei der Ukraine neu ernannt worden. Aus der Zusammensetzung der führenden Bureaus ergibt sich, daß der jüdische Einfluß nicht nur nicht zurückgegangen, sondern noch gewachsen ist.

Von den 16 Mitgliedern und Kandidaten des Politbureaus der Ukraine sind 7 Juden (44 Prozent): Kudrjawzew, Pramnek, Mendel Markussohn Chatajewitsch, Scheleches, Margolin, Weger und Schlichter. Von den neun Mitgliedern des Organisationsbureaus sind 4 Juden (ebenfalls 44 Prozent): Kudrjawzew, Markitan, Siderski und Chatajewitsch. Mendel Markussohn Chatajewitsch ist stellvertretender Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Ukraine und als solcher Nachfolger des in Ungnade gefallenen Russen Postyschew.

Bei den zahlreichen Umbesetzungen, die in den letzten Monaten in der Sowjetunion erfolgten, sind auch sonst eine große Anzahl von Juden auf wichtige Posten gelangt. Es seien aus der letzten Zeit nur folgende Ernennungen erwähnt:

Rosalia Semljatschka (Salkind), stellvertretende Vorsitzende der Kommission für Sowjetkontrolle;

Jakob Suritz, Botschafter in Paris;

Bilik, stellvertretender Volkskommissar für Verkehr;

Ruben Jakobsohn Lewin, stellvertretender Volkskommissar für Finanzen;

Moses Lazarussohn Granowski, stellvertretender Volkskommissar für Justiz;

Salomon Kantorowicz, stellvertretender Volkskommissar für Gesundheitswesen;

Markus Tjomkin, stellvertretender Volkskommissar für Staatsgüter;

Wolkowitsch, Vorsitzender des Rates der Volkskommissare (Ministerpräsident) von Weißrußland;

Scharangowitsch, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Weißrußlands;

Ju. M. Kaganowitsch, 1. Sekretär des Gebiets- und des städtischen Parteikommitees in Gorki;

A. M. Kaganowitsch, Mitglied des Kiewer Parteikomitees;

A. Ja. Stoljar, 1. Sekretär des städtischen Parteikomitees in Swerdlowsk;

Wrublewski, 1. Sekretär des Gebiets- Parteikomitees Mari;

Swerdloff, 1. Sekretär des Parteikomitees von Ost-Kasakstan;

Litwin, 2. Sekretär des städtischen Parteikomitees von Minsk;

Taganski, 2. Sekretär des Parteikomitees von Süd-Kasakstan;

Susmann, 2. Sekretär des städtischen Parteikomitees von Kuibyschew;

Tatarkin, Leiter des Verlages „Sowjetistische Gesetzgebung";

Bychowski, Chefredakteur der Zeitschrift „Parteiorganisator des Eisenbahntransports";

Altmann, Chefredakteur der Zeitschrift „Das Theater".

Sehr aufschlußreich für den gegenwärtigen Stand des jüdischen Einflusses ist das Urteil der in Warschau erscheinenden jüdischen Zeitung „Hajnt" vom 15. 6. 1937, die ausdrücklich feststellt, daß unter den zuletzt von ihren Posten entfernten Sowjetgrößen kaum Juden seien, dagegen „in derselben Zeit eine Reihe Juden auf sehr hohe Posten ernannt" seien.

Bemerkenswert ist ferner die Neubesetzung wichtiger Stellen mit Mitgliedern der jüdischen Sippschaft Kaganowitsch. Daraus geht hervor, daß der Einfluß des Schwiegervaters und engsten Mitarbeiters Stalins, der Mitglied sämtlicher oberster Parteigremien und Verkehrskommissar ist, noch im Steigen begriffen ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gegenwart und Zukunft des polnischen Warenhauses.

Vor- und Nachteile des Ueberwiegens von Kleingeschäften. — Das mittlere Geschäft als gesundes Ziel.

Wir leben jetzt in einer Wirtschaftsperiode, die dem Kaufhaus neue Entwicklungsmöglichkeiten bietet. In den meisten Staaten Mittel- und Westeuropas ist in den letzten Monaten eine Steigerung des Konsums festzustellen, die in einem höheren Absatz und vielfach sogar in einer Ausweitung der in den Krisenjahren stark reduzierten Warenhäuser in Erscheinung tritt. Wohl ist man heute, gewitzigt durch die Erfahrungen seit 1930, nicht mehr geneigt, eine leichtfertige Expansionspolitik zu treiben und das Warenlager und den Verwaltungsapparat zu überdimensionieren; die steigenden Preise der letzten Monate aber und die gestärkte Kaufkraft und Kauflust breiter Bevölkerungskreise ermutigen so manchen Geschäftsmann, aus der bisherigen Enge herauszutreten und sein Kaufhaus zu vergrößern. Die seit vielen Jahren vollkommen zurückgestellte Frage, ob das Großkaufhaus oder das mittlere Geschäft als gesundes Ziel kaufmännischer Bestrebungen anzusehen ist, gewinnt wieder an Aktualität, weshalb eine grundsätzliche Betrachtung über diese Frage im allgemeinen und unter dem Gesichtspunkt der Wirschaftsbedürfnisse Polens im besonderen von Interesse ist.

Der Stolz und das Wahrzeichen der modernen Stadt,

das horizontal und vertikal gegliederte Großwarenhaus, macht schon seit Jahr und Tag in aller Welt eine schwere Krise durch.

Seitdem die Depression im Jahre 1929 eingesetzt hat und die Kaufkraft der Bevölkerung erlahmte, wurde es still um die Mammutgeschäfte, die früher so mancher Käuferschicht eine Art kleiner Kapitalsanlage boten. Die in den Inflations- und Hochkonjunturjahren stets steigenden Preise hatten das Ihrige dazu beigetragen, die großen Geschäftshäuser zu füllen. Mit den Rückschlägen, die im Jahre 1929 einsetzten, kamen auch die Warenhäuser in eine schwere Situation. Nicht nur, daß die Konsumkraft der Bevölkerung versagte, setzte seit dieser Zeit ein Preisrückgang ein, der noch bis Mitte 1936 andauerte, um erst im Herbst v. J. wieder einer allmählichen Erholung zu weichen. Viele große Unternehmungen mußten der schweren Krise ihren Tribut zahlen und verschwanden von der Oberfläche. Nur die besonders kapitalkräftigen, die auch in den Hochkonjunkturjahren vorsichtig disponiert hatten, konnten sich über Wasser halten. Die Welle der Zusammenbrüche ist erst um die Jahreswende 1936/37 völlig zum Stillstand gekommen. In Deutschland mußten noch vor einiger Zeit Tietz und Karstadt ein Reorganisation durchführen, die bei letzterem einem stillen Ausgleich gleichkam, in Frankreich gerieten noch in der zweiten Hälfte 1936 Warenhäuser von Weltruf in Schwierigkeiten und in der Tschechoslowakei brachen im Vorjahre mit auffallender Häufigkeit große Geschäfte zusammen. Wohl haben die letzten Monate eine neue Konjunkturepoche gebracht — aber noch immer steht über dem überdimensionalen Kaufhaus ein großes Fragezeichen.

Von diesen Erschütterungen ist Polen verhältnismäßig verschont geblieben.

Der primitive Charakter des Landes brachte es mit sich, daß sich hier schon von Haus aus der Typ des mit den mannigfachsten Waren ausgestatteten Großkaufhauses nach westeuropäischem Muster nicht entwickeln konnte.

Dies gilt für alle drei Teilgebiete. Das ehemalige Kongreßpolen, das von allen Provinzen unseres Landes in dieser Hinsicht wohl am weitesten zurücksteht, hat die Kaufhausformen des alten Rußland beibehalten, die bekanntlich auf einer sehr anspruchslosen Stufe standen. Auch Kleinpolen, das noch in der altösterreichischen Geschäftsstruktur wurzelt, ermangelt nach wie vor des Kaufhauses westeuropäischen Typs. In Posen, Pommerellen und Oberschlesien lagen und liegen die Dinge in dieser Hinsicht bedeutend besser. Diese Provinzen haben das moderne mittlere und kleinere Kaufhaus deutschen Formats übernommen und wußten es bis heute in der überkommenen Form weiter zu erhalten. Der Unterschied wird schon dann kraß, wenn man etwa von Kattowitz nach der benachbarten, angehenden Großstadt Sosnowiec kommt; hier kleine Krämerläden, endlos aneinandergereiht, deren Warenwert bisweilen nur wenige hundert Złoty beträgt, in Kattowitz dagegen Kaufhäuser von westeuropäischem Format, gefüllt mit reichsortierten Waren. **Noch heute also tragen die Geschäfte in den ehemals deutschen Teilgebieten ganz deutlich die charakteristischen Merkmale des modernen deutschen Kaufhauses, das trotz aller inzwischen eingetretenen Wandlungen seinen Typ bewahrt hat.**

In früheren Jahren, besonders in der Hochkonjunkturzeit, als sich in Polen der Wiederaufbau in raschem Tempo vollzog, richtete man vielfach die Blicke nach Deutschland und den anderen westlichen Staaten mit ihrer hochentwickelten Technik, auf die man als Vorbild hinwies. Dabei empfand man es als eine Rückständigkeit, daß die Kaufhäuser der großen polnischen Städte sich auch nicht annähernd mit denen Westeuropas messen können. Es wirkte bsonders bedrückend, daß z. B. die Größe und die Kultur der Kaufhäuser Warschaus, einer Stadt, die heute eine Million Einwohner schon weit überschritten hat, an das Niveau der Geschäfte einer Vorstadt von Breslau nicht heranreichten. Heute aber denkt man hierüber anders.

Die trüben Erfahrungen, die man im Westen Europas mit der Zusammenballung von Riesenlagern in einzelnen Kaufhäusern machte, sind durchaus nicht so erfreulich, daß sie zur Nachahmung anfeuern könnten.

Kleines Geschäft, kleine Sorgen — dieser Volksbrauch hat sich in dieser Zeit, in der die Krise jede überdimensionierung und Aufblähung schwer strafte, glänzend bewährt und so manchem polnischen Kaufmann blieben eine schmerzvolle Umstellung und ein Abstieg vom hohen Roß erspart.

Mehr denn je steht heute, an der Schwelle einer beginnenden echten Konjunkturbelebung, das Problem des Großwarenhauses im Mittelpunkt lebhafter Diskussion. Im Gegensatz zur früheren Ansicht, daß das Ziel der Entwicklung das große Massen-Kaufhaus darstelle, dämmert heute in Kaufmannskreisen immer mehr die Erkenntnis, doß der Stern des Großwarenhauses überhaupt, also auch für die Zukunft, im Sinken begriffen sei. Seine Glanzzeit erlebte das Großkaufhaus in den ersten Nachkriegsjahren, die durch Warenmangel und Geldüberfluß charakterisiert waren, oder in der Hochkonjunkturepoche 1926 bis 1929. Damals oblag es dem Kaufmann, der beim Publikum wieder erstarkten Kaufkraft eine wirksame, verlockende Anschaffungsmöglichkeit zu bieten. Für diesen Zustand eignete sich das Großwarenhaus ganz vorzüglich, da es durch seine die weitesten Kreise umfassende Reklame neue Bedürfnisse zu wecken, vorhandene zu stärken und zu verfeinern vermag; in Zeiten der Geldfülle konnte sogar suggestive Darbietung auch für solche Waren eine Absatzmöglichkeit schaffen, nach denen überhaupt kein normales Verlangen besteht. Damals beherrschte die Parole: „Durch elegante Aufmachung zum Geschäftserfolg" alle Gemüter. Noch heute zeugt manches Provinzkaufhaus in den Weststaaten, dessen luxuriöse Fassade in keinem Verhältnis zum dürftigen Ladeninnern steht, von entschwundener Pracht. Allzu oft hat sich neben den geborstenen Kunststeinsäulen auch bereits der Besitzer niedergelegt.

Im Gegensatz zu den ersten Nachkriegs- und Hochkonjunkturjahren sucht heute der durchschnittliche Käufer für sein Geld nicht mehr nur seinen vergnüglichen Gegenwert, sondern es handelt sich ihm darum, mit seinem zusammengeschrumpften Einkommen möglichst vorteilhaft seine ungern reduzierten Bedürfnisse befriedigen und den Kaufmann als seinen treuen Berater ansehen zu können. Ist der Ladenbesitzer ein solid bewährter Charakter, so wird er mehr Vertrauen einflößen als das unpersönliche und nur nach einem Schema geleitete Großwarenhaus. Dazu kommt noch, daß die jahrelange Vertrautheit des Kaufmanns mit seiner Ware, die sich bis zu einer gewissen Verliebtheit in seine Branche steigert, überzeugender auf den Kunden wirkt als die unpersönliche, bloß angelernte Verkaufstechnnik des Warenhauspersonals.

Der Kunde will nicht eine bloße Nummer sein, sondern als Persönlichkeit mit besonderen Bedürfnissen und besonderen Geschmacksrichtungen genommen werden;

er legt Wert darauf, daß man seine Neigungen kennt und diese weitghendst berücksichtigt — Forderungen also, denen nur ein individueller Kundendienst, wie er den kleineren und mittleren Geschäften eigen ist, entsprechen kann.

Es gibt aber in Polen Kaufmannskreise, die aus der Not eine Tugend machen und ihre primitiv-rückständigen Warenhäuser als ein besonderes Glück anpreisen möchten. Einer derartigen Mentalität muß man mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Haben auch bisher rückständige Kleingeschäfte besser als ihre großen Konkurrenten abgeschnitten, so war dies hauptsächlich der Rückständigkeit der Gesamtwirtschaft, in die sie durch die jahrelange Krise zurückgeschleudert wurde, zuzuschreiben. Ein Zustand aber, dem nur eine ökonomische Abnormität Recht gegeben hat, hat keinen Anspruch auf Dauerhaftigkeit, und so müssen wir sagen, daß die Ärmlichkeit, die unsere Kaufhäuser heute charakterisiert, durchaus nicht einen Idealzustand darstellt, auf den wir besonders stolz sein könnten. Haben die übergroßen Mammuthäuser im Westen Europas bisweilen arg versagt, so hat sich der mittlere Typ des insbesondere für den Mittelstand berechneten Geschäftshauses im allgemeinen gut bewährt. Und hier muß in Polen die Entwicklung einsetzen. Die Kaufmannschaft wird sich mit der fortschreitenden Konsolidierung der Wirtschaftsverhältnisse vor eine schwere Aufgabe gestellt sehen: sie wird, insbesondere in den Ostgebieten, den Übergang vom primitiven, vielfach noch Krämercharakter tragenden Kaufladen zum mittleren Typ westeuropäischer Warenhäuser vollziehen müssen. Es wird des ferneren ganz gewiß nicht schaden, wenn die großen Zentren des Landes, in erster Linie Warschau, einige Kaufhäuser nach Art derjenigen deutschen Städte erhalten, denen sie an Einwohnerzahl gleichkommen, wie etwa Leipzig, Dresden und Breslau. Das mittlere Warenhaus modernen Stils hat gewiß auch in Polen seine Daseinsberechtigung, ja, es stellt den für unser Land natürlichen Typ dar; ihm gehört auch die nächste Entwicklungsetappe, die — die Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Umstellungsfähigkeit der Kaufmannschaft vorausgesetzt — sich ganz gewiß als das richtige Ziel gesunden Aufwärtsstrebens erweisen wird.

Achtung: Konvertierung der Dollaranleihen!

Das Finanzministerium hat auf Grund einer Verordnung die Einzelheiten der Konvertierung der Dollar-Anleihe bekanntgegeben. Die Einzelheiten dieser Anordnung sind auf Grund der Bestimmungen des Finanzministeriums aus einer Sonderanzeige in der heutigen Ausgabe unseres Blattes ersichtlich.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 25. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,40, 89,58 — 89,22, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,55, 291,67 — 290,23, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,94 — 116,36, London 26,13, 26,20 — 26,06, Newyork 5,28¾, 5,30 — 5,27¼, Oslo —,—, 131,63 — 130,97, Paris 23,56, 23,62 — 23,50, Prag 18,42, 18,47 — 18,37, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,75, 135,08 — 134,42, Schweiz 121,25, 121,55 — 120,95, Helsingfors —,—, 11,59 — 11,53, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 25. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,496—2,500, London 12,32—12,35, Holland 137,22—137,50, Norwegen 61,92 bis 62,04, Schweden 63,52—63,64, Belgien 42,12—42,20, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,11—11,13, Schweiz 57,15—57,27, Prag 8,671 bis 8,689, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zł., dto. kleine Scheine 5,26½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,05 Zł., 100 Schweizer Frank 120,75 Zł., 100 französische Frank 23,50 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 130,00 Zł., in Silber 141,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 289,90 Zł., belgisch Belgas 89,15 Zł., ital. Lire 22,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 25. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	60.00 G.
kleinere Posten	54.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	37.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	50.75 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	44.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	101.00 B.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	20.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 25. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,38, 4 prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,75—38,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 53,00—52,75—53,00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 58,50, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kred. d. Stadt Warschau 1933 57,00—56,75—57,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	30.25—30.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	27.25—27.50	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	25.25—25.50	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	24.00—24.25	Senf	33.00—35.00
Hafer 450-470 g/l.	26.25—26.50	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
10-70%	35.00	Klee gelb. o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	—.—	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	—.—	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
„ I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.20—2.45
„ II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
„ IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.40—2.65
„ III A 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
Roggenkleie	19.75	Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Weizenkleie, mittelg.	17.50—17.75	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
Weizenkleie (grob)	18.50—18.75	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	17.25—18.25	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu, lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	22.50—22.75
gelbe Lupinen	16.75—17.50	Rapskuchen	18.75—19.00
blaue Lupinen	16.50—17.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Soyaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97%, ger.	—.—		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 1455,8 to, davon 490 to Roggen, 239 to Weizen, 40 to Gerste, 10 to Hafer.

Vom 5. Juni bis zum 17. Juli d. J. ist die Posener Getreidebörse am Sonnabend nicht tätig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 25. Juni notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 110—135, Weißklee 90—120, Schwedenklee 150—170, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 25—35, Inkarnatklee 90—105, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 20—24, Seradella 22—24, Sommerwicken 26—28, Winterwicken (Vicia villosa) 44—48, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—22, Senf 32—36, Sommerrübsen 44—48, Winterraps 40—44, Buchweizen 18—24, Hanf 40—44, Leinsamen 40—44, Hirse 18—24, Mohn, blau 70—80, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 13—14, Lupinen, gelb 14—15 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	26.50—26.75	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	29.75—30.25	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
b) Gerste 661-667 g/l.	24.50—24.75	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	23.75—24.00	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	23.00—23.25	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.00—25.50	Seradella	—.—
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ 10-70% m. Sack	35.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65%	39.00—39.50	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	16.25—16.50
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	gelbe Lupinen	16.50—17.00
Weizenmehl m. Sack		Gelbklee, enthülst	—.—
„ Export f. Danzig	47.00—48.00	Weißklee, ger.	—.—
I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Roggenkleie	19.00—19.25	Leinkuchen	23.25—23.50
Weizenkleie, fein	17.25—17.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Gerstenkleie	17.50—17.75	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig, Weizen stetiger, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	137 to	Speisekartoff.	165 to	Hafer	31 to
Weizen	180 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Mais	15 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	77 to	Gerstenkleie	15 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	56 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	10 to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	15 to	Soyaschrot	— to
Roggenkleie	57 to	Raps	9 to	Palmkernkuchenm.	— to
Weizenkleie	5 to	Gerstengrütze	— to		

Gesamtangebot 842 to.

Bis zum 10. Juli d. J. einschließlich ist die Bromberger Getreidebörse am Sonnabend nicht tätig.

Warschau, 25. Juni. Getreide, Mehl- und Futter- und abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 32,00—32,50, Sammelweizen 31,50—32,00, Roggen I 28,25—28,75, Roggen II 28,00—28,25, Einheitshafer 28,00—28,50, Sammelhafer 27,00—27,50, Braugerste —,—, Mahlgerste 26,50—27,00, Grützgerste 26,00—26,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 23,50—24,50, Peluschken 21,00—22,00, dopp. ger. Seradella 23,50—24,50, bl. Lupinen 16,75—17,25, gelbe Lupinen 17,25—17,75, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110—125, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 140—150, roh. Weißklee 95—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—135, blauer Mohn 72,00—74,00, Weizenmeh. I 0-65% 44,00—44,50, II 65-70% 35,00—36,00, II A 65-75% 33,50 bis 34,50, III 70-75% 31,25—32,25, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 23,75—24,75, Roggenmehl I 0-70% 35,75—36,00, Roggenmehl 0-82% 33,75—34,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,75—28,00, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittelgrob 16,50—17,00, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 18,50—19,00, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 16,75 bis 17,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1225 to, davon 85 to Roggen. Tendenz: fester.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 25. Juni Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen Manitoba I hard Atlantis p. Juli 5,47 Doll., Manitoba I (Schiff) —, per Juli 5,41 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, per Juli 204/0 sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Juli 205/0 sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Juli 148/0 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Juli 151/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juli 206/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Juli 119/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Juli 122/0 sh., Hafer 54-55 kg per Juli —; Leinsaat: Plata per Juli — sh., per August — sh.; Mais: La Plata per Juni 114/6 sh., per Juli 115/0 sh., per August 115/0 sh., per September 115/6 sh.; Weizenkleie: Pollards p. Juli — sh., Bran p. Juli — sh.

Jungdeutsche und Jüngstdeutsche.

Die weitere Zuspitzung des Konflikts.

Die Lage in der JDP wird von Tag zu Tag verworrener. Zur Kennzeichnung der Situation geben wir einen rein sachlichen Bericht des „Posener Tageblatts" wieder:

Schneiders Anhang wächst in einzelnen Kreisen, so daß er nunmehr bereits in zwangloser Folge ein eigenes Organ **„Mitteilungen zur politischen Lage"** herausgibt, für das der aus der Partei ausgeschlossene ehemalige Schriftleiter der „Deutschen Nachrichten", Ewald Sadowski, verantwortlich zeichnet. **Angriffsziel sind jetzt vor allem die Herren Uhle, Spitzer, Schulz-Wollein und Dr. Günzel,** deren Entfernung aus der Partei gefordert wird. Uhle habe, so heißt es in der von uns zitierten Druckschrift Schneiders, an der Revolte mitgeholfen und sogar Teilnehmer geworben. Er habe sogar einen Geldbetrag zur Durchführung der Aktion zur Verfügung gestellt. Sein Verhalten beweise — so heißt es bei allen Zusammenkünften der Schneideranhänger —, welch Geistes Kind Uhle sei. Ihm schiebt man jetzt alle Fehler der jungdeutschen Politik zu. Ein Irrsinn sei es von ihm gewesen, die Partei mit dem Krüppelgebilde eines „Vereins Deutscher Bauern" zu belasten.

Eine der ersten Maßnahmen der neuen Führung (Schneider) würde die Auflösung des VDB und die Amtsenthebung Uhles sein.

Wir wollen darauf verzichten, alle anderen gegen Herrn Uhle im Lande herumgetragenen Angriffe zu wiederholen.

Es gibt aber in der JDP nun auch noch eine dritte Gruppe, die die Nase so voll von den traurigen Erfahrungen hat, daß sie über beide „Führer" dieselbe Meinung besitzt: Schneider sei ein maßlos ehrgeiziger Jüngling, der als Zweiter genau so arbeiten konnte, als wenn er Erster gewesen wäre. Ihm ginge es aber nur darum, seinen Ehrgeiz zu befriedigen. Haben nicht Schneider und seine Anhänger das Volk hinters Licht geführt, indem sie Wiesner entgegen ihrem besseren Wissen als „den" großen Mann bezeichneten? Was sie früher an der „Reaktion" geißelten, nämlich das Beraten hinter verschlossenen Türen, an grünen Tischen, gerade das empfehlen sie nun Herrn Wiesner und werfen ihm vor, daß er die Auseinandersetzungen in die Öffentlichkeit getragen habe.

*

In dem oben erwähnten Organ Schneiders „Mitteilungen zur politischen Lage" veröffentlicht Wilhelm Schneider einen Aufruf unter der Überschrift: „Es geht um unsere Bewegung". Im Nachstehenden bringen wir den etwas gekürzten Wortlaut dieses Aufrufs:

„Als Begleiterscheinung der Führerkrise in unserer Bewegung ist eine Flut von Beschimpfungen über die Parteigenossen ergangen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, auf ordnungsmäßigem Wege diese schwerwiegende Frage zu lösen. Eine Unzahl persönlicher Beleidigungen soll den Parteigenossen die Sicht trüben und die Möglichkeit einer einwandfreien Orientierung nehmen. Äußere Angelegenheiten werden als das Wesentliche herausgestellt und damit immer mehr die Möglichkeit zu einer sachlichen Beurteilung genommen. Diese Handlungsweise kann nicht scharf genug verurteilt werden.

Mit Ausschlüssen allein und mit Berufung auf ein falsch verstandenes Führerprinzip wird die Frage nicht gelöst.

Wir werden immer wieder auf die sachlichen Ursachen der Auseinandersetzungen hinweisen. Das ist eine Grundvoraussetzung, um die Bewegung für die Sache der Erneuerung zu retten.

Inzwischen ist durch die Austragung des Konfliktes in der Öffentlichkeit das eingetreten, was für jeden Einsichtigen von vornherein klar war. Wer die Situation in unserer Bewegung genau kannte, den überrascht keine der bis heute eingetretenen Folgen. Die Folgen der in unverständlicher Kurzsichtigkeit der gesamten Parteigenossenschaft vorgelegten Auseinandersetzung sind furchtbar.

Heute geht durch unsere Bewegung ein tiefer Riß, und das Vertrauen der Parteigenossenschaft ist schwer erschüttert worden.

Darüber hinaus ist an zahlreichen Stellen der Bewegung unter falscher Darstellung der Ereignisse eine maßlose Verhetzung unter den Parteigenossen betrieben worden. Immer zahlreicher werden die Stimmen, die mit Recht danach fragen, warum diese wichtigen Fragen nicht dort ausgetragen wurden, wo allein die rechtlichen Voraussetzungen für endgültige Entscheidungen gegeben sind, nämlich in der Generalversammlung der Stammgruppe.

So stellt sich heute die Aktion der ausgeschlossenen und amtsenthobenen Parteigenossen in einem neuen Licht dar. Sie haben bekanntlich nichts anderes getan, als die Vorbereitungen zur Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung der Stammgruppe getroffen. Auf dieser Versammlung sollten sodann bei sachlicher Beratung alle strittigen Fragen einer genauen Untersuchung unterzogen und eine für die Bewegung günstige Lösung gefunden werden.

Wie einwandfrei dieses Vorgehen war, beweist u. a. die Tatsache, daß sogar Pg. Uhle sich dieser Aktion zur Verfügung stellte und sie in jeder Weise unterstützte. Leider hat die Parteileitung in ihrer Kurzsichtigkeit die Tragweite der aufgerollten Frage nicht gesehen und von sich aus den Weg in die Öffentlichkeit genommen.

Die Mitglieder, die nachweislich nichts anderes getan hatten, als daß sie von einem satzungsmäßigen Recht Gebrauch machten, wurden aus der Bewegung ausgeschlossen.

Niemals hätte eine politisch weitschauende Führung in dieser Weise gehandelt. Sie hätte im Gegenteil alles unternommen, um die ordnungsmäßige Lösung im engsten Kreise vorzunehmen, zumal die „Rebellen" ja selbst bemüht waren, die Ausbreitung des Konfliktes zu verhindern.

Genau so hätte aber eine politisch weitschauende Führung niemals zugelassen, daß ehrlich ringende Menschen, die das Beste für die Bewegung wollen, als Verräter gebrandmarkt werden und daß eine systematische Hetze gegen sie betrieben wird. Wie schwach muß sich aber die politische Leitung der Partei fühlen, wenn sie die Vorbereitung einer Generalversammlung als „Verrat" bezeichnet und die beteiligten Parteigenossen sofort ausschließt. Wenn die Parteileitung ihrer Sache so sicher ist, dann hätte sie klug gehandelt, wenn sie sofort von sich aus eine Generalversammlung einberufen und dort Rechenschaft gelegt hätte.

Wenn aber die Verteidiger des heutigen Zustandes nicht davor zurückschrecken, die Ausgeschlossenen durch den Schmutz zu ziehen, ihr ehrliches Wollen zu leugnen, dann soll dieses Wutgeschrei die eigene innere Unsicherheit beschwichtigen.

Denn es gibt wohl heute kaum noch einen höheren Amtswalter, der der Überzeugung ist, daß mit Pg. Wiesner an der Spitze ein Vorwärtsschreiten der Bewegung noch möglich ist.

Hierin aber liegt die Kernfrage. Wenn schon die Auseinandersetzung sich nach dem Willen der jetzigen Parteileitung vor der Öffentlichkeit vollziehen soll, dann muß auf diese Dinge hingewiesen werden.

Niemand kann heute leugnen, daß die Bewegung sich seit längerer Zeit in einem Stillstand befindet, der an einigen Stellen bereits zu einem Abbröckeln geführt hat. Ein großer Teil des Deutschtums (soll heißen der Parteimitglieder. — D. Red.) ist wieder in die alte Interesselosigkeit zurückgefallen. Die Parteiarbeit hat den Schwung verloren, der einstmals den Ausbau der Bewegung ermöglichte. Die Versammlungen in den Ortsgruppen sind oftmals öde und leer geworden, und die Parteigenossenschaft legt sich die Frage nach den Ursachen dieser Erscheinungen vor. Dabei kann längst noch nicht gesagt werden, daß wir bereits das ganze Deutschtum durchdrungen und in den Bann unserer Bewegung gezwungen hätten (!! — D. Red.). Die aufmerksame Parteigenossenschaft steht diesen Verhältnissen nicht gleichgültig gegenüber. Mit banger Sorge verfolgen viele Mitglieder und Amtswalter den Gang der Entwicklung.

Die Frage lautet also, ob die Leitung der Partei mit Pg. Wiesner an der Spitze in der Lage sein wird, den Stillstand und die Abwärtsbewegung umzuwandeln in einen neuen Aufstieg. Ich kann nach meiner Kenntnis der Sachlage hierzu nur sagen, daß Pg. Wiesner dazu nicht in der Lage ist.

Diese Frage wollten wir in voller Ruhe und Sachlichkeit auf der außerordentlichen Generalversammlung klären. Denn wir wissen, daß die Zustände in der obersten Leitung die Ursache für die heutige Lage der Bewegung sind.

Nicht in der Ortsgruppenarbeit liegt der Fehler und die Ursache der mangelnden Erfolge. Allein in der Spitze fehlt die Klarheit über den einzuschlagenden Weg.

Die heutige Leitung der Partei gibt sich den Anschein, als ob die Führungsfrage in der Bewegung bereits gelöst sei. Sie geht heute bedenkenlos daran, die breite Parteigenossenschaft mit dieser Frage zu beschäftigen und sieht nicht, welch unermeßliches Unheil sie damit anrichtet, sie sieht nicht, daß sie systematisch Glauben und Vertrauen zerstört.

Aber auch wenn man uns zu Verrätern stempeln will, werden wir die Arbeit doch nicht aufgeben. Niemand von uns hat die Absicht, der Partei zu schaden und ihr Schwierigkeiten zu bereiten. Wir wollen im Gegenteil verhindern, daß sie durch Unfähigkeit oder Kurzsichtigkeit weiter herabgewirtschaftet und immer untauglicher zur Erfüllung ihrer Aufgabe wird. Es ist klar, daß auf dem Wege über eine systematische Verhetzung diese Dinge nicht erledigt werden können. Es wird dadurch nur unendlich viel zerstört, was später in mühevoller Arbeit vielleicht nie wieder aufgebaut werden kann.

Die Jungdeutsche Partei, die Erneuerungsbewegung (?! — D. Red.) der deutschen Volksgruppe in Polen, ist jetzt auf halbem Wege stehen geblieben. Wird sie ihren Marsch fortsetzen können oder werden sich die Kolonnen langsam auflösen, weil die heutige Leitung nicht mehr in der Lage ist, den gesteigerten Anforderungen zu entsprechen? Wenn das letztere eintritt, dann ist die Sache der Erneuerung an den Ausgangspunkt zurückgeworfen.

Die Führungsfrage der Bewegung muß eines Tages in Ordnung gebracht werden! Dann muß der Vormarsch fortgesetzt werden. Wenn auch eine Zeit über die Bewegung hereingebrochen ist, in der an der Spitze schwache Menschen stehen, die nicht in der Lage sind, eine klare Linie anzugeben und durchzuhalten, so muß sich jetzt die untere Amtswalterschaft bewähren, indem sie die Ordnung aufrecht erhält, bis von oben wieder klare Kommandos gegeben werden können!

Die heutige Leitung ist kopflos und zerstört durch ihr unsinniges Treiben sehr viel. Die Amtswalter und Parteigenossen müssen durch ihre Besonnenheit das Chaos verhindern.

Je weniger zerstört wird, um so eher wird es der kommenden Führung gelingen, die Bewegung aus der Verkrampfung zu lösen und ein erfolgreiches Vorwärtsschreiten zu ermöglichen.

*

In denselben „Mitteilungen zur politischen Lage" ist die nachstehende Schilderung enthalten, die wir ungekürzt unseren Lesern zur Kenntnis geben. Sie spricht eine solch klare Sprache, daß man sich jeden Kommentars hierzu enthalten kann. Es ist ein Dokument der Haltlosigkeit und Morschheit innerhalb der Führung der JDP, das einen jeden nachdenklich stimmen wird, der bisher noch an die angebliche Mission der Jungdeutschen Partei geglaubt hat.

Die Vorgänge innerhalb der JDP

seit dem 27. Mai d. J.

„Die falsche Berichterstattung der derzeitigen Leitung der Partei hat vielen Parteigenossen ein falsches Urteil gegeben. Wir bringen nachstehend eine kurze und vollkommen sachliche Darstellung der Vorgänge in den letzten Wochen nach ihrem zeitlichen Verlauf.

Am 27. 5. 37

hat Pg. Schneider seine Ämter zur Verfügung gestellt, nachdem von Pg. Wiesner der Versuch unternommen worden war, ihn nach Oberschlesien zu versetzen und damit aus der Hauptleitung der Partei auszuschalten. Es wurde damals zwischen Wiesner und Schneider vereinbart, über diesen Vorgang eine gemeinsame Erklärung in der Presse zu veröffentlichen. Die Mitglieder des Hauptvorstandes einschließlich Wiesner und ein Teil der anwesenden Amtswalter verpflichteten sich weiter, eine Woche über diese Ereignisse zu schweigen.

Schon wenige Stunden danach hat Wiesner seine Schweigepflicht gebrochen, indem er einen schlesischen Parteigenossen, der an den Verhandlungen nicht teilgenommen hatte, über die Vorgänge unterrichtete. (Pg. Uhle hat diese Tatsache bereits in der Versammlung in Rogasen am 13. d. M. zugegeben. Pg. Uhle behauptete dort sogar, für einen Landesleiter Wiesner sei Wort und Schweigepflicht nicht bindend. (Sonderbare Ehrauffassung!)

In dieser Situation war es klar:

1. Daß die Veröffentlichung über das Ausscheiden Schneiders in der Bewegung eine schwere Erschütterung auslösen würde.

2. Daß die Bewegung unter der alleinigen Leitung Wiesners aus der Erstarrung, in der sie sich seit einem Jahr befindet, nicht mehr herauskommen würde, sondern im Gegenteil einen unaufhaltsamen Rückgang nehmen werde.

Die Parteigenossen Bierschenk, Glodny, Reichling faßten in dieser Situation den Entschluß, auf rein legalem Wege unter Vermeidung jeder Erschütterung der breiten Parteigenossenschaft der Generalversammlung der Partei die Wahl Schneiders zum Landesleiter vorzuschlagen.

An diesem Vorhaben beteiligten sich 10 Amtsleiter aus dem engsten Mitarbeiterstab der Hauptleitung (von etwa 13 Amtswaltern) und 3 Kreisgeschäftsführer aus Posen-Pommerellen. Darunter befand sich der Parteigenosse Uhle, der am Vormittag des 2. 6. den Parteigenossen Bierschenk, Reichling und Glodny die Zusage zur Beteiligung an der Aktion gegeben hatte und damit erst die Pg. Sadowski und Lemke zu dem gleichen Entschluß brachte. Pg. Uhle hat sogar einen Betrag für die Finanzierung dieser Aktion gezeichnet.

Es wurden außer den genannten Parteigenossen kein einziger Amtswalter und auch kein weiterer Parteigenosse über das Vorhaben unterrichtet, um jede Erschütterung zu vermeiden.

Am 2. 6. 37

(Mittwoch) mittags haben die Pg. Bierschenk, Glodny und Reichling im Einvernehmen mit den Pg. Schütz-Lodz, Lemke-Posen und Sadowski-Posen, Ranke-Kattowitz, Kolf-Bielitz, Strohschein-Pinne, Platzek-Bielitz, Drzymalla-Bielitz, Thimm-Okonin, Hoffmann-Kiszkowo, Wambeck-Wyszyny, Peplinski-Chodzież dem Pg. Bruno Schulz-Wollstein für den Hauptvorstand folgende Forderungen vorgelegt:

1. Der Hauptvorstand möge eine außerordentliche Stammgruppentagung (Generalversammlung) einberufen.

2. Er möge Pg. Wiesner veranlassen, sein Amt zur Verfügung zu stellen.

3. Er möge die Neuwahl bzw. Ergänzung des Hauptvorstandes auf der Generalversammlung vornehmen.

4. Er möge mit allen Mitteln verhindern, daß Wiesner in einer blinden Wut der Bewegung Schäden zufüge, die vielleicht nicht mehr gutzumachen sind.

Am Nachmittag des gleichen Tages hat Wiesner bereits vor den Amtswaltern in Schlesien über die Amtsniederlegung Schneiders gesprochen und **Verleumdungen und Be-**

schimpfungen über Schneider und andere Amtswalter, die zu Schneider halten, ergehen lassen.

Er hat damit die am 27. Mai auferlegte Schweigepflicht zum zweiten Male gebrochen und den Weg in die Öffentlichkeit aufgenommen.

Noch am gleichen Nachmittag haben die Parteigenossen Bierschenk, Glodny, Lemke, Reichling, Sadowski und Thimm dem bereits in Posen tagenden Ausschuß des Hauptvorstandes (bestehend aus den Pg. Schulz-Wollstein, Weiß-Jarotschin, SpitzerBromberg, Uhle-Posen) über die Vorgänge in Schlesien unterrichtet und sie gebeten, sofort alle Maßnahmen zu treffen, um weitere Erschütterungen und Schädigungen der Partei durch Wiesner zu verhindern.

Am 3. 6. 37

nachmittags erfolgte die Unterrichtung Wiesners in Posen durch den Ausschuß des Hauptvorstandes. Am Abend des gleichen Tages sollten die Parteigenossen Bierschenk, Glodny und Reichling eine Antwort von Bruno Schulz erhalten. Auf die Anfrage nach der ausstehenden Antwort erklärte Bruno Schulz, daß er nichts weiter zu antworten habe, als was er am Vortage bereits im Verlaufe der gelegentlichen kurzen Besprechungen gesagt hatte.

An diesem Nachmittag hat Pg. Uhle sein Wort gebrochen und sich zu Wiesner geschlagen.

Am 4. 6. 37

früh erschien in der schlesischen Tageszeitung der Partei, im „Aufbruch“, ein Aufruf, der sich gegen die „Umtriebe unverantwortlicher Elemente“ richtete und von der Amtsniederlegung Schneiders Kenntnis gab. Der Aufruf trug die Unterschriften: Wiesner, Schulz-Wollstein, Weiß-Jarotschin, Uhle-Posen, Spitzer-Bromberg. Am Nachmittag des gleichen Tages erschienen auf Grund dieses Aufrufes im „Aufbruch“ bereits Meldungen über eine „Führerkrise in der Jungdeutschen Partei“ in den reaktionären (!!) Blättern in Posen und Pommerellen und in Danziger Zeitungen.

Unsere Parteigenossen in Posen und Pommerellen erhielten damit — ähnlich wie seinerzeit im Fall Steuck — die Nachricht über die Vorgänge innerhalb der Partei aus der reaktionären — (!!) Presse.

Damit war von Wiesner mit Einverständnis der Parteigenossen Schulz, Weiß, Spitzer und Uhle der Weg in die Öffentlichkeit auf der gesamten Front beschritten und eine furchtbare Erschütterung bei der weiten Parteigenossenschaft herbeigeführt.

Bis zu diesem Zeitpunkt haben die Parteigenossen, die später als Rebellen und Verräter bezeichnet wurden, weder eine Unterrichtung der Öffentlichkeit noch eine Agitation unter den Amtswaltern und Parteigenossen betrieben.

Am Nachmittag des 4. 6. erfolgte die Unterrichtung der Posener Kreisgeschäftsführer durch Pg. Uhle über die letzten Vorgänge.

Die von ihm geplante Verpflichtung auf Wiesner kam nicht zustande, weil sämtliche Kreisgeschäftsführer die sofortige Einberufung einer außerordentlichen Stammgruppe forderten und sich die Entscheidung bis zur Stammgruppentagung vorbehielten.

Parteigenosse Uhle versprach vor den versammelten Amtswaltern, sich sofort nach Bielitz zu begeben, um die Herbeiführung einer außerordentlichen Stammgruppentagung durchzusetzen und alle weiteren Veröffentlichungen, die eine Erschütterung herbeiführen könnten, zu verhindern.

Pg. Uhle gab dann vor den versammelten Amtswaltern, von denen einige in Tränen ausbrachen, in der Geschäftsstelle Posen an diesem Tage die Anordnung, die Fahne der Bewegung einzurollen.

Am gleichen Tage hatten die Parteigenossen Glodny und Reichling die Kreisgeschäftsführer von Pommerellen in Bromberg zusammengerufen, um sie dort über die Vorgänge zu unterrichten und am Nachmittag eine Zusammenkunft mit Pg. Spitzer herbeizuführen. Bei dieser Besprechung wurde die Forderung erhoben, auf dem schnellsten Wege die Stammgruppentagung einzuberufen und jede weitere Veröffentlichung der Vorgänge zu vermeiden. Pg. Spitzer versprach — ebenso wie Pg. Uhle —, sich nach Bielitz zu begeben, um diese Forderungen in Bielitz durchzusetzen.

Am 5. 6. 37

erteilte Wiesner den Geschäftsstellen Posen und Bromberg den Auftrag, die Rundschreiben über die letzten Vorgänge sofort an die Ortsgruppen auszugeben. **Der Geschäftsführer der Geschäftsstelle Bromberg hat diese Anordnung nicht ausgeführt, weil er sie mit seinem Gewissen nicht vereinbaren konnte.**

Am 6. 6. 37

(Sonntag) fand in Bielitz die **Sitzung des Hauptvorstandes der Partei** statt. Es wurden hier trotz der bereits erfolgten Erschütterungen folgende Beschlüsse gefaßt, die naturgemäß zu der schweren Krise, in der sich die Partei heute befindet, führen mußten: 1. Die Amtsenthebung und die Ausschlüsse derjenigen Parteigenossen, die sich an der Aktion der Vorbereitung einer außerordentlichen Stammgruppentagung beteiligt hatten. 2. Die Entscheidung, daß eine außerordentliche Stammgruppentagung in absehbarer Zeit nicht durchgeführt wird. 3. Daß alle Mittel — nach den Worten Wiesners —, selbst weitere Ausschlüsse eingesetzt werden würden, um den heutigen Zustand mit Wiesner an der Spitze aufrecht zu erhalten. Diese Sitzung des Hauptvorstandes war illegal, weil Vorstandsmitglieder, die nicht zu Wiesner neigten, nicht, oder nicht rechtzeitig, eingeladen worden sind.

Am späten Abend des gleichen Tages (Sonntag, den 6. 6.) faßte Pg. Schneider den Entschluß, sich an die Spitze der Aktion zu stellen, die die Reinigung der Führung der Bewegung anstrebte.

Er entschloß sich dazu in einem Augenblick, da die Erneuerung innerhalb unseres Deutschtums (? — D. Red.) für immer schwer gefährdet wurde. Schneider hatte am 27. Mai die Versicherung abgegeben, keinen Kampf in die Bewegung zu tragen. Inzwischen war das ihm von Wiesner gegebene Versprechen der Abfassung einer gemeinsamen Erklärung für die Presse durch Wiesner gebrochen worden. Es war weiter die auch Wiesner verpflichtende Schweigepflicht wiederum durch Wiesner verletzt worden. Es waren bis zu diesem Tage in der Öffentlichkeit eine Reihe von schweren Verleumdungen über Schneider durch Wiesner und andere führende Mitglieder der Partei erfolgt (Verrat, Wortbruch u. a. m.). Schneider hatte bis zum späten Abend des Sonntag zu diesen Vorgängen geschwiegen und keinerlei Maßnahmen getroffen!

Als nun Wiesner sich zu Maßnahmen hinreißen ließ, die unweigerlich den Zusammenbruch der Bewegung in kurzer Zeit herbeiführen würden (Amtsenthebung, Ausschlüsse), erst in diesem Augenblick faßte Pg. Schneider seinen Entschluß. Seitdem gilt für uns in verstärktem Ausmaße:

Die Erneuerungsbewegung, das Werk jahrelanger Arbeit und unermüdlicher Opfer von Tausenden deutscher Volksgenossen, darf nicht durch die blinde Wut von in ihrem Ehrgeiz gekränkten Menschen zerstört werden. Die auslanddeutschen Volksgruppen werden nie Führer vom Format Hitlers besitzen. Daher gilt für sie und für jede Erneuerungsbewegung das Gesetz, daß der Beste und Fähigste immer nur so lange führen darf, solange seine Kräfte den vor ihm liegenden Aufgaben gewachsen sind. Die Erneuerungsbewegung darf aber nicht der Gefahr ausgesetzt sein, bei jedem Wechsel in ihrer Führung vernichtet zu werden. Wiesner ist heute — auch nach Meinung von Männern wie Uhle, Weiß u. a. — den Aufgaben, die vor ihm liegen, nicht mehr gewachsen. Daher muß er aus der Führung der Bewegung verschwinden, wenn die Bewegung vorwärts kommen soll.

Am 7. 6. 37

(Montag) hat Parteigenosse Sadowski, der durch einen illegalen Hauptvorstandsbeschluß seines Amtes enthoben worden war, seinen Dienst als Hauptschriftleiter der „Deutschen Nachrichten“ weiter versehen. Am Vormittag dieses Tages hat Pg. Schneider den Mitgliedern der Redaktion die neue Lage der Verhältnisse mitgeteilt. Es fand keine Besetzung à la Madrid statt, wie das in einigen Wendungen berichtet wurde. Am gleichen Tage sollte in den „Deutschen Nachrichten“ der bereits vor einigen Tagen im „Aufbruch“ erschienene Aufruf Wiesners veröffentlicht werden. Pg. Sadowski machte von seinem Recht als verantwortlicher Schriftleiter der D. N. Gebrauch und verhinderte die Veröffentlichung dieses Aufrufs, weil er sie mit seinem Gewissen nicht vereinbaren konnte. An diesem Tage erst erschien der **Aufruf von Pg. Schneider** an alle Parteigenossen und Parteigenossinnen in den „Deutschen Nachrichten“. **Erst jetzt, nachdem Wiesner längst in der Öffentlichkeit gegen Schneider aufgetreten war und nachdem der Hauptvorstand die Ausschlüsse der genannten Parteigenossen vollzogen hatte, beschritt Pg. Schneider den Weg in die Öffentlichkeit!**

Am 8. 6. 37

(Dienstag) **erschien der gesamte Hauptvorstand** — bestehend aus 12 Personen — **in Posen.** Durch einen wieder illegalen Hauptvorstandsbeschluß (der Pg. Platzek, der sich auf die Seite der ausgeschlossenen Parteigenossen gestellt hatte und dem Hauptvorstand angehörte, wurde erst benachrichtigt, als er nicht mehr die Möglichkeit hatte, den Zug nach Posen zu erreichen) — wurden weitere Ausschlüsse vorgenommen. In derselben Hauptvorstandssitzung wurde beschlossen, **die Leitung der „Deutschen Nachrichten“ Dr. Günzel zu übergeben.** Die an der Aktion zur Klärung der Führungskrise in der Partei beteiligten Parteigenossen wurden in der Öffentlichkeit als Verräter gebrandmarkt.

Pg. Uhle sandte an die 137 Ortsgruppen seines Arbeitsgebiets Telegramme mit dem Inhalt „Schneider verrät die Bewegung“.

Bis zu diesem Tage waren den Gewaltmaßnahmen Wiesners folgende Amtswalter aus dem Mitarbeiterstab der Hauptleitung zum Opfer gefallen:

Schneider, stellvertr. Landesleiter, hat die Ämter niedergelegt und wurde aus der Stammgruppe der Partei ausgeschlossen.

Gorgon-Lemberg, Leiter der Geschäftsstelle für Wolhynien und Kleinpolen (Galizien) — hat die Ämter niedergelegt.

Reichling-Kattowitz, Leiter der Geschäftsstelle für Schlesien und Beauftragter für die Propaganda, amtsenthoben und ausgeschlossen.

Schütz-Lodz, geschäftsführender Leiter der Geschäftsstelle für Lodz, amtsenthoben.

Bierschenk-Sompolno, Leiter der Geschäftsstelle für Nordmittelpolen, amtsenthoben und ausgeschlossen.

Thimm-Okonin, Geschäftsführer des Kr. Graudenz, amtsenthoben (ihm wurde von sämtlichen Geschäftsführern Pommerellens und von Wiesner noch nach der Amtsenthebung das Amt des Leiters der Geschäftsstelle für Pommerellen angetragen! Er hat die Annahme abhängig gemacht von der Lösung der Führungsfrage.)

Lemke-Posen, Leiter der Geschäftsstelle Posen, amtsenthoben und ausgeschlossen.

Sadowski-Posen, Hauptschriftleiter und Gründer der „Deutschen Nachrichten“ Posen, amtsenthoben und ausgeschlossen.

Kanke-Kattowitz, Hauptschriftleiter des „Aufbruch“ Kattowitz, amtsenthoben und ausgeschlossen.

Frau **Strohschein-Pinne,** Beauftragte für die gesamte Frauenarbeit der Partei, hat ihr Amt niedergelegt und Wiesner die Anerkennung versagt.

Kolf-Bielitz, Referent für Volksgruppenrecht und Verfasser fast sämtlicher Eingaben an die Staatsbehörden, hat sein Amt niedergelegt und wurde ausgeschlossen.

Glodny-Wollstein, Stellvertreter des Beauftragten für Wirtschaftsfragen, amtsenthoben und ausgeschlossen.

Platzel-Bielitz, Leiter der Hauptgeschäftsstelle Bielitz, hat seine Ämter niedergelegt und wurde ausgeschlossen.

Drzymalla-Bielitz, Hauptkassierer der Partei, amtsenthoben und ausgeschlossen.

Bis zum heutigen Tage sind eine Reihe weiterer Amtswalter ihrer Ämter enthoben bzw. ausgeschlossen worden.

Am 8. 6. 37

nachmittags hat der Hauptvorstand die Geschäftsführer des Arbeitsgebiets der Geschäftsstelle Posen nach Posen einberufen. Es sollte eine Treueverpflichtung für Wiesner durchgeführt werden. Die Tagung endete mit einem allgemeinen Tumult.

Gegen Wiesner hatten sich ausgesprochen, die Geschäftsführer der Kreise Gnesen, Wreschen und Pinne. Alle anderen Geschäftsführer haben sich — wie sie immer wieder sagten — aus Parteidisziplin“ für Wiesner erklärt. Aber keiner hat sich aus Überzeugung zu Wiesner gestellt.

Am Nachmittag des gleichen Tages waren ebenfalls die Geschäftsführer von Pommerellen nach Bromberg einberufen worden. Hier sollte unter Anwesenheit Wiesners die gleiche Treueverpflichtung vorgenommen werden. Das Unternehmen endete mit folgendem Ergebnis:

Von den 14 Kreisgeschäftsführern von Pommerellen erklärten sich 2 für Wiesner, und zwar unter der Bedingung, daß der Leiter der Geschäftsstelle für Pommerellen, Pg. Spitzer, seines Amts enthoben würde und an seine Stelle Pg. Thimm gesetzt würde.

(Wiesner hat — wie oben schon erwähnt — das unter den augenblicklichen Verhältnissen eigentümlich anmutende Angebot an Pg. Thimm zur Annahme des Amtes eines Leiters der Geschäftsstelle für Pommerellen abgehen lassen.)

Am 8. 6. 37

wurde von sämtlichen Amtswaltern der Geschäftsstelle Lodz sowie den Kreisgeschäftsführern für Warschau, Lodz, Alexandrow, Konstantynow, Jordanow (das sind **sämtliche Kreisgeschäftsführer von Mittelpolen mit Ausnahme von Pabjanice!)** eine Erklärung abgegeben, in der sie Wiesner als Landesleiter ablehnen.

So weit die Ereignisse der letzten Tage und das Ausmaß der Krise, deren offener Ausbruch durch Wiesner herbeigeführt worden ist. Wir geben mit dieser nüchternen und leidenschaftslosen Darstellung der Vorgänge jedem Parteigenossen die Möglichkeit, sich ein Urteil über die heutigen Verhältnisse zu bilden.“

Eine Versammlung Schneiders polizeilich aufgelöst.

Eine von dem aus der JDP ausgeschlossenen ehemaligen stellvertretenden Landesleiter Wilhelm Schneider in Gnesen zum zweiten Mal einberufene Amtswalterversammlung **wurde auf Veranlassung der Leitung (Wiesner) der JDP von der Polizei aufgelöst.**

Gorgon kehrt zu Wiesner zurück.

An der Spitze der letzten Ausgabe der „Deutschen Nachrichten“ erklärt Herbert Gorgon, daß er sich jetzt wieder entschlossen habe, zum „Landesleiter“ zu stehen und seine Arbeiten in vollem Umfange wieder aufnehme.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

D. 100. Wir würden Ihnen raten, einen nur irgendwie annehmbaren Vergleichsvorschlag anzunehmen; es könnten nämlich unter Umständen Zwangsmaßnahmen angewandt werden, die für Sie unangenehmer werden könnten als ein magerer Vergleich.

„Frl. Klara.“ Die Grundlage für die Festsetzung der Gebäudesteuer bildet die Miete oder Pacht für das Jahr vorher. Denjenigen Steuerzahlern, die im Jahre vorher infolge von Mietsrückständen seitens Arbeitsloser mindestens einen Verlust von 10 Prozent gehabt haben, gewährt die Finanzbehörde auf besonderen Antrag einen entsprechenden Teil des veranlagten Steuerbetrages.

„Kostopol.“ Wir können Ihnen leider keine Adressen dieser Branche angeben.

„Landwirt.“ Uns ist kein Mittel zur Ausrottung des betreffenden Gewächses bekannt.

Grudziądz Nr. 100. Sie können die Kriegsanleihe resp. das Auslosungsrecht der Anleiheablösungsschuld hier nicht verkaufen; denn eine Devisenbank, die allein auf Grund einer Genehmigung der Devisenkommission das Papier kaufen könnte, wird es nicht kaufen, da sie es nicht weiter verkaufen kann.

„Mercedes.“ 1. Sie können den Antrag auf Altersrente erst stellen, wenn Sie das 65. Lebensjahr vollendet haben. Die Rente erhalten Sie vom ersten Tage des Kalendermonats, der auf den Monat folgt, an dem Sie das 65. Lebensjahr vollendet haben. Sie stellen den Antrag an die Versicherung für geistige Arbeiter resp. an die Invalidenversicherung der Arbeiter und zwar durch Vermittlung der Krankenkasse. Letztere wird Ihnen bestimmte Formulare zur Ausfüllung übergeben, aus denen Sie auch ersehen werden, was Sie alles vorzulegen resp. einzureichen haben. 2. Den Antrag, daß Ihnen die Rente nach Deutschland überwiesen werden solle, brauchen Sie gar nicht hier zu stellen, sondern Sie melden sich, falls Sie Ihren Wohnsitz vor Vollendung des 65. Lebensjahres nach Deutschland verlegen wollen, bei der Versicherung ab und melden sich bei der Angestelltenversicherung drüben an. Wenn Sie nachher den Antrag auf Rente stellen, besorgt die deutsche Versicherungsanstalt alles Erforderliche, damit Ihnen die Rente in Deutschland ausgezahlt wird. 3. Die Berechnung des Wertverhältnisses von Złoty und Mark erfolgt zum amtlichen Kurs, d. h. 100 RM = 212 Złoty. 4. Die Altersrente ist so hoch wie die Invalidenrente zur Zeit Ihres Austritts aus der Versicherung; und die Invalidenrente setzt sich zusammen aus dem Grundbetrag und dem Rentenzuwachsbetrag. Der Rentenzuwachs beginnt nach Beendigung von 120 Beitragsmonaten und beträgt ein Sechstel Prozent der Grundberechnung für jeden weiteren Monat. Bei der Invalidenrente ist die Berechnung ähnlich.